

Die bevölkerungspolitischen Ziele der Steuerreform.

Dr. Frids Dant an das Reichsfinanzministerium.

Berlin, 6. Juli. Reichsminister des Innern Dr. Frid hat an den Finanzminister Graf Schwerin v. Krosigk folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Finanzminister! Staatssekretär Hg. Reinhardt hat in München die in Ihrem Ministerium geplanten Steuerreformpläne bekannt gegeben. Dabei haben Sie den bevölkerungspolitischen Forderungen, die ich bei der ersten Sitzung des Sachverständigenrates für Vermögens- und Klassenpolitik am 28. Juni 1933 gestellt habe, weitgehend Rechnung getragen, wofür ich Ihnen als der für die bevölkerungspolitischen Maßnahmen zuständige Minister meinen besten Dank aussprechen nicht verfehlen möchte.“

Ich erinnere dabei außer der Förderung der Eheschließung, die von Ihrem Ministerium schon im vergangenen Sommer in Angriff genommen war, an die Erhöhung der Kinderermäßigung bei der Keuzregelung der Einkommensteuer, wie an die Freibeträge für Kinder bei der künftigen Vermögens- und Erbschaftsteuererhebung. Auch ist Staatssekretär Reinhardt bereitwillig einer Anregung des Leiters meiner Abteilung „Vollgesundheit“ gefolgt, Familien mit Kindern von der Abgabe zur Arbeitslosigkeit zu befreien, sobald schon heute Familien mit ein und zwei Kindern bei einem monatlichen Einkommen bis 500 RM, und Familien mit drei und mehr Kindern auch bei einem höheren Einkommen von 500 bis 3000 RM monatlich von dieser Abgabe freigestellt sind. Dieser Weg, zunächst Abgaben oder Versicherungsbeiträge bei denjenigen zu senken, die durch den Unterhalt und die Aufsicht von Kindern für das Weiterbestehen und die Zukunft unseres Volkes sorgen, scheint mir ganz besonders der Fall und berechtigt zu sein, da er zunächst die einzige Möglichkeit darstellt, die Familie und in Sonderheit die linderreiche Familie, wirtschaftlich zu stützen. Aus diesem Grunde begrüße ich ganz die von Hg. Reinhardt verfolgte Absicht, ab Frühjahr 1935 die Beiträge für die Arbeitslosenversicherung zu ermäßigen und zunächst damit zu beginnen, daß die Arbeitnehmer mit einer größeren Kinderzahl, 3 u. 4, bei drei und mehr Kindern, vom Arbeitslosenversicherungsbeitrag ganz befreit werden sollen.

gebende Staatssekretär Eden rund heraus eine Erweiterung der Locarno-Verträge und eine Verstärkung der bestehenden englischen Bindungen abgelehnt hat. Deshalb hat man in Paris auch bereits verlauten lassen, daß Barthou lediglich die Absicht habe, die englische Regierung in gewissen Fragen aufzufächern, über die sie sich in letzter Zeit beunruhigt gezeigt hat. Das gilt natürlich in erster Linie für die veränderte Politik Frankreichs gegenüber der Sowjetunion. Eine Rolle spielt in diesem Zusammenhang auch die angebliche Absicht der französischen Regierung, eine Art von Defensiv-Pakt am Kanal vorzubereiten — eine Absicht, auf die Keifen Weggands nach Brüssel und dem Haag hinweisen.

Es ist völlig ungewiß, mit welchen Ergebnissen Barthou am Montag von seiner dritten Etappe nach Paris zurückkehren wird. Sicher ist nur, daß er in London höchst nüchtern urteilende Verhandlungspartner, keine hinderegebenden Gesandten vor sich hat, und sicher ist weiter, daß von dem Ergebnis dieser Besprechungen vor allem die politischen Ziele abhängen, die Barthou auf seiner in Aussicht genommenen vierten großen Etappe verfolgen wird, in Rom. Diese Etappe hat sich der französische Außenminister bis zuletzt aufgepart, in der klaren Erkenntnis, daß hier wohl die größten Schwierigkeiten zu erwarten sind, wenn es sich für die französische Politik darum handelt, in mehr oder weniger offizieller Form die Billigung der maßgebenden großen Mächte für die französische Pakt- und Bündnispolitik zu erlangen. Denn auch in den Großstädten jener Mächte legt sich die Erkenntnis immer mehr durch, daß diese französische Politik nicht auf eine Befriedung und Abschwächung, sondern auf eine ständige Vergrößerung und Steigerung der europäischen Spannungen hinausläuft.

„Echo de Paris“ warnt vor übertriebenen Hoffnungen.

Paris, 7. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Im Hinblick auf die bevorstehende Londoner Reise Barthous warnt das „Echo de Paris“ nochmals vor übertriebenen Hoffnungen oder übertriebenen Plänen. Barthou müsse sich hüten, in London irgendwelche Wünsche vorzubringen. Er müsse sich auf eine Darstellung der französischen Auffassung von der Lage beschränken. Nur die Ereignisse könnten das englische Volk bestimmen, aus seiner Isolierung und passiven Haltung herauszutreten, um sie begreifen, daß kein Schicksal mit dem der Völker verbunden sei, die sich dem Alldeutlichkeit in den Weg stellen. Barthou möge den Versuch unterlassen, England zu einer Zusammenarbeit zu zwingen. Der einzige Wunsch Frankreichs sei, daß England aufhöre, sich der Weltisolationspolitik in den Weg zu stellen, deren Lasten es selbst nicht tragen wolle.

Amerika lehnt den russischen Vorschlag eines Nichtangriffspaktes ab.

Washington, 6. Juli. Der Washingtoner Berichtserstatter der „New York Times“ erzählt aus guter Quelle, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den russischen Vorschlag eines zweiseitigen Nichtangriffspaktes ebenso eindeutig zurückgewiesen habe, wie seinerzeit das von Japan vorgeschlagene gleichgerichtete Angebot. Vorkämpfer Bullitt habe Vintono geantwortet, daß derartige Verträge gegen die traditionelle Politik Amerikas seien, denn sie trügen den Anschein eines Bündnisses. In diesem besonderen Fall würden sie fernerhin den Argwohn Japans erregen. Dagegen sei Amerika, wie Roosevelt bereits erklärt habe, bereit, einen allgemeinen Nichtangriffspakt abzuschließen, wenn dadurch das Ziel einer allgemeinen Rüstungsminimierung gefördert würde.

Verhandlungen über ein deutsch-englisches Zahlungsabkommen.

Schriftwechsel zwischen Berger und Sir Frederic Leith-Koh.

London, 4. Juli. Zwischen dem deutschen Vertreter Berger und dem englischen Vertreter Sir Frederic Leith wurden folgende Schreiben gewechselt:

„Sehr geehrter Sir Frederic Leith-Koh! In der Einleitung des heute unterzeichneten Abkommens ist folgender Grundgedanke niedergelegt: „Es ist der erste Wunsch beider Regierungen, die Handels- und Finanzbeziehungen zwischen beiden Vätern freundschaftlich und auf der Grundlage der Gleichbehandlung fortzuführen und den Umfang des beiderseitigen Handels aufrechtzuerhalten und soweit wie möglich zu steigern.“

Mit der Beziehung hierauf, beehre ich mich, die in unseren Verhandlungen abgegebene Erklärung, wie folgt, zu bekräftigen:

Am den genannten Grundgedanke praktisch anzuwenden, erklärt sich die deutsche Regierung bereit, unverzüglich mit Vertretern der Regierung des Vereinigten Königreichs in Verhandlungen über den Abschluß eines Zahlungsabkommens für kaufmännische Verbindlichkeiten zu treten. Dieses Abkommen soll den bestehenden oder den noch abzuschließenden Abkommen zwischen Deutschland und anderen Ländern entsprechen, einschließlich des Vorbehalts wegen der Aufrechterhaltung der Stabilität der Reichsmark und des während der Verhandlungen gemachten mündlichen Vorbehalts, daß die Ausdehnung der Vorteile dieser Abkommen auf Kolonien, wie in dem Abkommen zwischen Deutschland und den Niederlanden, nur gegen besondere Zugeständnisse gewährt werden kann.

Gemühen Sie den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung, gez. Berger.

„Sehr geehrter Herr Berger! Ich beehre mich, Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 4. Juli zu bestätigen, aus dem ich mit Genugtuung ernehme, daß die deutsche Regierung unbedingtes gewisser Vorbehalte bereit ist, in sofortige Verhandlungen über den Abschluß eines Zahlungs-

abkommens für kaufmännische Verbindlichkeiten auf der gleichen Grundlage einzutreten, auf der die zwischen Deutschland und anderen Ländern bestehenden oder noch abzuschließenden Abkommen beruhen.“

Mit Bezug auf den Vorbehalt der Kolonien ist meine Regierung der Auffassung, daß die Vorteile, die Deutschland auf dem Londoner Kreditmarkt genießt, von nicht geringem Wert sind als die besonderen Zugeständnisse der niederländischen Regierung. Sie muß sich daher das Recht vorbehalten, diese Frage in den Verhandlungen aufzuwerfen.

In diesem Zusammenhang ergibt sich eine weitere dringende Frage, die den Handel zwischen den beiden Ländern betrifft. Meiner Regierung gehen in steigendem Maße Fragen zu, daß Zahlungen, die von Deutschland für bereits gelieferte Waren gebildet werden, neuerdings nicht ordnungsgemäß geleistet werden. Diese Klagen scheinen besonders auf die jüngst getroffene Entscheidung zurückzuführen, wonach eine Zuteilung von Devisen an deutsche Importeure auf den Betrag beschränkt wird, der bei der Reissbank täglich eingeht.

Ich hoffe zuversichtlich, daß die deutsche Regierung diesen unerfreulichen Zustand bald wird abstellen können, der sonst auf die Handelsbeziehungen und Kreditmöglichkeiten Deutschlands ernsthafte Auswirkungen haben muß. Meine Regierung reagiert an, daß bei den erwähnten Verhandlungen Gelegenheit genommen werden soll, zu erörtern, die Frage der ausstehenden Forderungen britischer Exporteure zu klären.

Mit Beziehung auf die Erklärung, durch die unsere Regierungen übereingekommen sind, die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern freundschaftlich und auf der Grundlage der Gleichberechtigung aufrecht zu erhalten, möchte ich endlich erklären, daß meine Regierung zuversichtlich hofft, daß die deutsche Regierung Schritte unternehmen wird, um sicherzustellen, daß der Grund der Gleichberechtigung auf all den verschiedenen Gebieten ihrer Verwaltung angewendet werden soll.

Gemühen Sie den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung, gez. Frederic Leith-Koh.



Joseph Dietrich SA-Obergruppenführer.

Der bisherige Gruppenführer Dietrich, Führer der Obergruppe Ost und Kommandeur der Leibstandarte, wurde, wie bereits gemeldet, vom Führer persönlich zum Obergruppenführer befördert.

Das siamesische Königspaar in Potsdam.

Befichtigung des Arbeitsdienstes.

Potsdam, 6. Juli. Das siamesische Königspaar besichtigte am Freitagvormittag die Sehenwürdigkeiten Potsdams. Zunächst ging die Fahrt zur Arbeitsstätte des freiwilligen Arbeitsdienstes an der Saarmundt Chaussee, wo praktische Arbeit beim Siedlungsbau gezeigt wurde. Regimentsleiter von Mumm gab in Verbindung mit der Arbeitsdienstkommision die nötigen Erklärungen. Anschließend wurde das Arbeitsdienstlager selbst besichtigt, wo die Mannschaften im Hofe angetreten waren. Danach besichtigten die Gäste die Kuppel des Herzog-Baptistenschloßes, die Kuppel des Prinz-Reginaldenschloßes und besichtigten den großen Doppelrefektor. Durch die Straßen Potsdams ging dann die Fahrt nach Sanssouci. Nach einer Rundfahrt durch den Park besuchte das Königspaar das Schloß, wo es längere Zeit im Sterbezimmer und in der Bibliothek des großen Königs verweilte. Nach einem kleinen Imbiss schied das siamesische Königspaar in die Reichshauptstadt zurück.

Ministerpräsident Göring verabschiedet Berliner Landheifer.

Die Stadtjugend soll nicht in den Hof gegen die Bauern hineinwaschen.

Berlin, 7. Juli. Vom Schloß des Bahnhofs wurde am Freitag, spätends, ein Landheifertransport im Rahmen des Göring-Planes nach Oppruchen abgefahren. Zur großen Freude und Ueberallung der 200 Landheifer ergriff Ministerpräsident Göring, der kürzlich begrüßt wurde.

Anrathung von der Landheiferjugend hielt der Ministerpräsident eine kurze Ansprache.

„Ihr, meine jungen Volksgenossen, führt jetzt, so sagt der Ministerpräsident Göring u. a., hinaus in eine Gegend, die Euch nicht bekannt ist. Ihr in der Großstadt kennt man die Schönheiten der Heimat nicht, auf dem Lande aber wird die Verbundenheit mit der Natur wieder wach, die die deutschen Menschen früher verbunden hat. Ich hoffe, daß, wenn Ihr zurückkehrt, der Drang in Euch lebendig bleibt, diese Verbundenheit mit der Natur und Land weiter zu pflegen. Ich hoffe weiter, daß Ihr Euch recht wohl draußen fühlen werdet. Wer in der Stadt geboren wird, soll nicht in Hof gegen den Bauer hineinwaschen. Euch, die Ihr durch Arbeitsnot früher nicht hinaus konntet, rufe ich zu: Freut Euch und erholt Euch. Das ist mein herzlichster Wunsch!“

Der Ministerpräsident brachte am Schluß seiner Ansprache ein Siegel auf den Führer aus, in das mit ungeheurer Begeisterung eingestimmt wurde. Das große Begeisterungsbild besichtigte die Worte des Ministerpräsidenten. Aus der Mitte der Jugend heraus wurde anschließend ein Siegel auf den Ministerpräsidenten ausgedrückt. Während der Zug langsam in die Halle einfuhr, wurde das Deutschlandlied gesungen. Von Weitz zu Weitz lenkte dann der Ministerpräsident seine Schritte, an die Kläuben Schloßhof verteilend und den Jungen ein großes Paket überreichend. Als der Zug sich in Bewegung setzte, wollten die Heilrufe kein Ende nehmen.

Direktor des Preußenhauses gleichzeitig Verwalter des Reichstags.

Direktor Riemann Nachfolger von Geseimrat Galle.

Berlin, 6. Juli. Der Vizepräsident des Reichstags, Reichsminister Kerrl, hat vor der gestrigen Gefolgschaft des Reichstags dem aus Gesundheitsgründen mit dem 1. Oktober d. J. in den Ruhestand tretenden bisherigen Direktor beim Reichstag, Geseimrat Galle, im Namen des Reiches seinen Dank für die treue Mitarbeit ausgesprochen. Reichsminister Kerrl teilte gleichzeitig der Gefolgschaft den Direktor bei der Stiftung „Preußenhaus“ Ernst Riemann vor, der von nun an die Reichstagsverwaltung führen wird.

Neuverpflichtungen für das Staatstheater. Zu unserer diesbezüglichen Mitteilung im Wiesbadener Tagblatt vom 5. Juli ist nachzutragen, daß in der Oper Herr...

Diensthilfslinien. Am Montag, 9. d. M., feiert der Oberleutnant Theodor Reith, Wohnhaft Eferndorferstr. 21, sein 25jähriges Diensthilfslinien bei der künftigen Ver...

Nassauischer Kunstverein. Der Raum, der innerhalb der Ausstellung „Alte und neue deutsche Wand- und Glasmalerei“ die Entwicklung des Römers vom Mittelalter bis...

Deutsche Angestellten-, Berufsgemeinschaft der weiblichen Angestellten. Am Montag, den 9. d. M., findet in der Bärenstraße 811, früher WSW-Heim eine Ausstellung der Kindergärtnerinnen statt, die einen Einblick in die Arbeit der Kindergärtnerinnen und Fortnerinnen gewähren soll.

Kurhaus. Das Sonntagvormittags-Konzert im Kurgarten wird von der Philharmonischen Gesellschaft Dietrich (Kuremburg) ausgeführt. Das Abendkonzert am Sonntag ist betitelt „Klänge aus Sferreich“ und steht unter Leitung von Dr. Lierischer.

Kurhaus Wiesbaden. (Wochenprogramm.) Sonntag, 8. Juli: 11.30 Uhr: Frühkonzert; 1.30 Uhr: Konzert der Philharmonischen Gesellschaft Dietrich (Kuremburg); 16 Uhr: Nachmittagskonzert; 20 Uhr: Klänge aus Sferreich.

Wiesbaden-Bieblich.

Den MGG „Eintracht“ Bieblich verbinden mit dem Männergesangsverein Nr. 1551 innige Bande der Freundschaft. Der Mäurer Gesangsverein, der sich unter der Leitung eines verdienstvollen Chormeisters Heinrich Schwoß jun., mit außerordentlich gutem Erfolg an der vierten deutschen Sängerversammlung in Nürnberg beteiligte, stützte auf dem Rückweg seinen Bieblicher Freunden einen Besuch ab.

Wiesbaden-Bierstadt.

Am Freitag unternahm die obere Klasse der hiesigen Volksschule einen Tagesausflug. Mit künftigen Omnibusen ging es zunächst bis Bieblich. Von hier aus wurde die Kette mit dem Schiff bis Eitville fortgesetzt.



Bei der Getreideernte. Jetzt ist die Zeit gekommen, die den Landmann für ein Jahr voller Mühe und Sorgen belohnt.

wurde, angetreten. Die Jugend hat damit ein schönes Stück der engeren Heimat kennen gelernt.

Die Motorprijenabteilung des hiesigen Löschzugs hielt am Donnerstagabend unter der Leitung von Branddirektor Diehl, Wiesbaden, und Oberbrandmeister Stenberger, Biehlstadt, eine Übung ab.

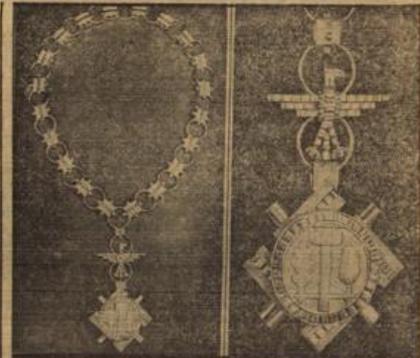
Wiesbadener Lichtspiele.

Ufa-Palast. Der Estofilm „Palos Brautfahrt“ spielt in Grönland und ist das künstlerische Vermächtnis des großen Polarforschers Knud Rasmussen. Nach einem Manuskript hat der dänische Regisseur Dr. Friedrich Dalsheim einen außerordentlich packenden Film gebracht.

Warnung vor Verbreitung von Gerüchten.

Frankfurt a. M., 6. Juli. Der Leiter der Staatspolizei gibt folgendes bekannt: Verschiedene Vorfälle haben gezeigt, daß von staatsfeindlicher Seite aus Bestrebungen im Gange sind, durch Gerüchte, zum Teil der unangenehmsten Art, Ursache in die Bevölkerung hineinzutragen.

Selbst eine gesunde deutsche Jugend schaffen, ihr helfst damit Euren eigenen Kindern! Landluft gibt neue Kraft. Deutscher, hilf deutschen Kindern!



Die Amtskette des Reichshandwerksführers, die sogenannte Hindenburg-Kette, die am 6. Juli dem Reichshandwerksführer Schmidt im Reichspräsidentenpalais feierlich verliehen wurde.

Braut zu holen, wobei wohl Vorbereitungen des alten Brautraubes mitspielen mögen. Alle diese Dinge geschehen vor dem gewaltigen landschaftlichen Hintergrund, der sich denkt läßt: Vor bläulich glänzenden Buchten, vor schimmenden Eisbergen, vor fahlen, schneebedeckten Felsgebirgen, deren Linien mit unspätbarer Reinheit in das Blauplan des nordischen Himmels gezeichnet sind.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Reutalanisierung des Untermainns. Hirschheim a. M., 6. Juli. Oberhalb Hirschheims ist man bereits mit der Ausbagerung der Fahrtrinne des Untermainns für die Reutalanisierung beschäftigt. Die dadurch gewonnenen Erdbänke werden zum Ausbau des Hofes oberhalb von Ebersheim benutzt.

Neuhof i. L., 6. Juli. Unser Mitbürger, der Landwirt Karl Laub, feiert am 8. Juli seinen 81. Geburtstag. — Wingersbach, 6. Juli. Die umfangreichen Hofhandarbeiten, die seit Monaten in unserer Gemeinde ausgeführt wurden, gehen ihrem Ende entgegen.

ausgeführt werden, und zwar wurde die Stadgasse gepflastert und ein Stück des alten Wehener Weges in-standgesetzt. Die Kosten für beide Arbeiten belaufen sich auf etwa 3000 RM. — Der Jagdauflieger Schneider erlegte vor einigen Tagen einen schwarzen Kletter im Gewicht von 2 Ztr. Im Gegensatz zu anderen Teilen des Kreises haben die Wildschweine hier nur wenig Schaden angerichtet.

— Limbach, 6. Juli. Da Stiers das Wasser in unserer Gemeinde nicht ausreichte, hatte die Gemeindevorwaltung den Plan erzwungen, eine neue Quelle zu schürfen. Eingehende Untersuchungen der bereits 30 Jahre alten Wasserleitung ergaben jedoch Rückschlüsse an fünf bis sechs Hausanschlüssen, wodurch sich der Wassermangel erklärte. Nach der jetzt vorgenommenen Ausbesserung der Leitung genügt die Wassermenge, so daß sich die Fassung einer neuen Quelle erübrigt. — In unserem Ort steht, alter Tradition gemäß, die Schafzucht in hoher Blüte. In der Gemeinde werden circa 200 Schafe gehalten. Die diesjährige Schafzucht ergab über 16 Zentner Wolle.

— Strimp-Trinitatis, 6. Juli. Im Walde werden ungewöhnlich viel verendete Rehe gefunden. Die tierärztliche Untersuchung ergab, daß die Tiere von dem Leberegel befallen waren. — Die Wegehauen sind beendet, zwei Straßen nach Korbud wurden ausfließt. Die Rohrleitung mußte in einer Länge von 130 Mtr. erneuert werden, da durch das stark eisenhaltige Wasser einer Quelle das Eisen von Anfang an zu einer Rohr zugrunde war. Die Kosten betragen 750 RM. — Auf Grund des neuen Gemeindevorstellungsgesetzes wurde der Landwirt Karl Gerhard zum Schützen ernannt. Ihm zur Seite stehen als 1. und 2. Schöffe August Hücher I. und Julius Schwinn II.

— Mittelbach, 6. Juli. Die Gemeinde Mittelbach plant die Errichtung eines Schwimmbades. Die Vorarbeiten sind bereits beendet, die notwendigen Erdbarbeiten werden freiwillig von der G.M. und Mitgliedern des Turnvereins durchgeführt.

— Kautenthal i. Rhg., 6. Juli. Am Montag wurden in der hiesigen Gemartung die Reklusabstämpfungsarbeiten aufgenommen.

— Hüllgarten i. Rhg., 6. Juli. In den Distrikten „Mehrhörschen“ und „Dankersbach“ wurde die Reklusa festgestellt.

— Ober-Engelheim, 6. Juli. Seit längerer Zeit beobachtet ein hiesiger Landwirt, daß ihm auf seinem Obstfeld Vorkäse geschoben wurden. Er machte sich daher mit Hilfe der Polizei auf die Suche nach den Tätern. Es gelang, die übertriebenen Spitzbuben zu fassen, die jedoch auf dem Lande zu bleiben, mit scharfen Schüssen antworteten. Der Besitzer und die Polizei gingen ihrerseits ebenfalls auf die flüchtenden Diebe. Einer davon wurde durch die Schüsse zwar verwundet, konnte aber dennoch entkommen.

— Rüdelsheim i. Rhg., 6. Juli. Ein im Alter von 27 Jahren lebender junger Mann, der sich mit seinem Fahrrad auf dem Wege zur Arbeitshütte befand, geriet in der Nähe von Rüdelsheim von der Straße ab und stürzte in den Rhein. Das Rad des Verunglückten wurde zerrüttet am Ufer des Flusses aufgefunden, dagegen konnte die Leiche noch nicht geborgen werden. Man nimmt an, daß der an epileptischen Anfällen leidende Mann auf der Fahrt einen Anfall erlitt und dabei in den Rhein stürzte.

— St. Goarshausen, 6. Juli. Nach Anhörung der Beteiligten, sowie des Vorstandes des Kreisrichtertages wurde seitens des Landesrichtertages die parramische Verbindung der Gemeinde Reichenbach mit der Pfarrei Oberwallmenach gelöst. Der Landesrichtertag hat bestimmt, daß Reichenbach fortan parramisch zu Riedelwalmenach gehört.

— Koblenz, 6. Juli. Am benachbarten Waffendorf ergriff eine furchtbare Blautat. Ein dortiger Einwohner richtete aus bisher noch ungeklärter Ursache die Waffe gegen seine Frau und verlegte sie durch einen Kopfschuß schwer. Dann brachte sich der Mann selbst eine Schußverletzung bei. Da diese jedoch nicht den sofortigen Tod zur Folge hatte und ein weiterer Schuß infolge Lebenshemmung nicht losging, ergriff der Täter ein Selbstmord und brachte sich damit eine tödliche Verletzung in die Brust bei. Die schwerverletzte Frau wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

— Bernsfeld, 6. Juli. Ein aus dieser Kammer junger Mann, der im benachbarten Erdm bei Bernsfeld zu Besuch weilt, erlitt plötzlich einen Luftschußanfall. In der Küche des Hauses lag er das gesamte Mobiliar und Porzellan in Trümmer. Als auf den Mann hin seine Tante hintrat, nach der Todtschneide mit einem spitzen Eisen auf ihn ein und brachte ihr schwere Verletzungen bei. Nur mit Mühe gelang es den herbeigeeilten Nachbarn, den Mann schließlich zu übermächtigen. Die schwerverletzte Frau schwebt in Lebensgefahr.

— Dausenau, 6. Juli. An der hiesigen Stauffe wird zur Zeit ein Eisenwärtersgehört errichtet.

— Singhofen, 6. Juli. Seinen 90. Geburtstag feiert am 7. Juli Landwirt W. Heinen. Der Jubilar war jahrzehntelang Kirchenvorsteher.

— Nieschen, 6. Juli. Am in den trockenen Sommermonaten dem Mangel an Wasser überhoben, hat die Koloniere Klehden beschlossen, eine eigene Wasserleitung anzulegen. Mit den Arbeiten wurde sofort begonnen.

— Diez a. d. L., 6. Juli. Bürgermeister Koll von der Kreisgemeinde Schaumburg konnte am 4. Juli sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Landrat Uffert für den Kreis und Bürgermeister Meyer als Vertreter der Bürgermeisterversammlung unterschrieben die Glückwünsche zum Jubiläum.

— Limburg a. d. L., 6. Juli. Auf der Straße Oberellen-Vordern entbrannte ein Motorradfahrer und ein Auto zusammen. Der Motorradfahrer erlitt schwere Verletzungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. — Schmitt Knuth von hier rettete einen 10jährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolgreich, doch mußte der Gerettete dem Krankenhaus zugeführt werden.

— Wersdorf, 7. Juli. Die Eheleute Georg Feiz und Frau Wilhelmine, geb. Schlotter, feiern heute in voller Rüstigkeit ihre goldene Hochzeit. Der Jubilar feiert im 78., die Jubilarin im 76. Lebensjahr.

— Jegenbach, 6. Juli. Gestern morgen brach in der hiesigen Feuerwache des Bezirks Jegenbach Feuer aus, das sich schnell ausbreitete, so daß bald die Flammen aus dem Dach des Gebäudes herausschlugen. Trotzdem die Jegenbacher Feuerwehr alles anhat, um das Feuer niederzulämpfen, wurde das Gebäude vollständig vernichtet. Sämtliches Büro- und Podmaterial, die wertvolle Sortiermaschine und ein Auto wurden durch das Feuer zerstört. 40 000 Eier, die in der Sammelkiste lagerten, wurden ebenfalls vernichtet. Die polizeilichen Ermittlungen nach der Brandursache sind noch nicht abgeschlossen. Der enorme Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Friedenszustand in Arabien.

Der „Vertrag der arabischen Bruderschaft“.

Der Krieg in Südwestarabien zwischen dem Wahabitenkönig Ibn Saud und dem Herrscher von Jemen, Zeid ibn Imam Yahya, der schon früh eine Ausnahme angenommen hat, ist nach einem mehrwöchigen Waffenstillstand durch Unterzeichnung des Friedensvertrages in Taif, der Sommerreise Ibn Sauds, beendet worden. Für den Imam unterzeichnete dessen Abgesandter Senid Abdullatif ibn al Wajiz, der sich während der Dauer der Feindseligkeiten im Lager des Gegners seines Herrschers aufgehalten hatte. Ibn Saud hat am 19. Juni seinen Namen unter den Vertrag gesetzt, mit ihm Senid nach Sang, der Reisende des Imam, begab, um dessen Unterschrift einzuholen. Sieger ist Ibn Saud, der fluge Zurückhaltung in der Verfolgung seiner politischen Ziele bewies und damit sein schon hohes Ansehen, in der arabischen Welt noch vergrößert hat. Als künftiger Kriegsmann ist er schon aus der ersten Zeit seines Aufstieges vor dem Weltkrieg bekannt. Schritt für Schritt hat er sich damals sein Emporkommen erkämpfen müssen. Mehrfach traten Rückschläge ein, die er nur durch persönliche Tapferkeit wieder wetzen konnte. Es heißt von ihm, daß er gegen 100 Mann mit eigener Hand im Kampf erschlagen hat. Er selbst wurde ein kühnster und verdammt, wogte aber seinen Leuten einen rücksichtslosen Fanatismus einzupflanzen.

Der jetzt beendete Krieg nahm seinen Ursprung daher, daß der Imam im Norden seines Landes das Grenzgebiet Beled Keiran hatte, auf das Ibn Saud Anspruch erhob. Weiter hatte der Imam Gefelle von Stämmen zurückgehalten, die unter der Botmäßigkeit Ibn Sauds standen. Schließlich hat er sich mit dem Hauptanlaß — hatte der Imam Mitgliedern der Familien Ibn Arabi und Sabia Jusufi in seinem Land gewährt, die der gefallenen Dynastie der Drissi im Bussriat Waj an gehörten, den Ibn Saud vor zwei Jahren seinem Gebiet Neidj einverleibt hatte. Ibn Saud beschuldigte die Drissi, daß sie von ihrem Exil aus gegen ihn intrigierten, und verlangte ihre Auslieferung. Da der Imam gegenüber den Forderungen Ibn Sauds auf Herausgabe der Gefelle, des Grenzgebietes und der Drissi nicht reagierte, eröffnete Ibn Saud am 4. April den Krieg, wobei die Wahabiten von Ibn Sauds Sohn Emir Feisal, Bischof von Mekka, mit schneller Vorfahrt verfolgt wurden. Beled Keiran wurde alsbald von ihm besetzt und ebenso am 3. Mai die Küstenstadt von Riad. Die Wahabiten, die bisher in der Ebene gekämpft hatten, fanden damit vor dem gebirgigen Teil des Jemen, dessen Besetzung nur mit großen Schwierigkeiten zu erreichen war. Am 13. Mai kam der Waffenstillstand zustande, der Friedensvertrag von Taif am 19. Juni. Schon vorher hatte der Imam die beiden Drissi-Gefelle ausgeliefert, womit die schwerste der ihm auferlegten Bedingungen erfüllt war, da es nach arabischer Gewohnheit eine Schande ist, Meinigen, die zuflucht gesucht haben, auszuliefern.

Man könnte der Ansicht sein, daß dieser arabische Krieg eine interessante Angelegenheit war, nicht geringere, größeres Interesse in der Welt zu erwecken. Daß dem nicht so ist, ergibt sich aus den Friedensbedingungen des Vertrages von Taif. Es mußte zunächst auffallen, daß Ibn Saud den Feldzug nicht bis zum bitteren Ende, bis zur vollkommenen Unterwerfung des Imam und bis zur Einnahme des Jemen fortgesetzt hätte. Ibn Saud hat selbst bei einem Staatsbankrott in Taif zum Ausbruch gebracht, daß er nicht die Wüste hatte, die militärische Auseinandersetzung mit dem Imam selbst durchzuführen. Die Gedanken, die ihn dabei bewegt haben, lassen sich aus dem Friedensvertrag unschwer entnehmen.

Zunächst haben sich die freitenden Parteien verpflichtet, den Krieg zu beenden und in Zukunft alle Streitigkeiten auf friedlichem Wege zu entscheiden. Auch ist ein Schiedsverfahren für diese Fälle vorgeordnet. Vollkommene Unabhängigkeit und Souveränität im eigenen Gebiet werden gegenseitig zugesichert. Dann werden die Grenzen bestimmt. Keiran und das Gebiet von Yam sollen zu Saudi Arabien gehören, während Hedeba und Tihama dem Imam zurückgegeben werden. Weitere Grenzbeziehungen sind zu Ibn Sauds Günstigen erfolgt.

Von besonderer Wichtigkeit sind die Bestimmungen, die besagen, daß die Drissi in beiden Herrschern eine Einheit bilden, da sie die gemeinsamen Interessen als ihre eigenen ansehen, ohne feindselige Absichten gegen eine dritte Partei. Wenn einer von ihnen von einer dritten Macht angegriffen werden sollte, wird der Nichtangriffene Neutralität wahren. Handel und Verkehr sollen zwischen beiden Ländern gefördert werden. Im Ausland soll sich jeder von ihnen der Vertreter des anderen für seine Zwecke bedienen dürfen. Diese Abmachungen erhalten ihren wahren Wert durch die nähere Beziehung, die der Vertrag in seiner Gesamtheit erhalten hat: Vertrag der Moslembruderschaft. Sein Zweck war es, arabischen Bruderschaft. Sein Zweck war es, arabischen Bruderschaft. Sein Zweck war es, arabischen Bruderschaft. Sein Zweck war es, arabischen Bruderschaft.

25 Jahre Fahrverbindung Sahnig-Trelleborg.

Erinnerungsfeier der Deutschen Reichsbahn.

Sahnig, 7. Juli. Anlässlich des 25jährigen Bestehens der Eisenbahnfahrts Sahnig-Trelleborg hat die Deutsche Reichsbahn am 6. Juli in einer feierlichen Feier an Bord des Dampfschiffes „Deutschland“ eingeladen. Während des Feierns begrüßte Generaldirektor Darpmann im Namen der Deutschen Reichsbahn die Gäste. Er gedachte der großen wirtschaftlichen Bedeutung der Fahrverbindung im zwischenstaatlichen Verkehr und wies besonders auf den Anstieg des Fahrverkehrs 1934 gegenüber 1933 im Post- und Güterverkehr hin, der allein Eisenbahnen ein Ansehen zu weiteren Einlagen ihrer Kräfte sein werde zum Gegen der beteiligten Länder.

Generaldirektor Angier dankte im Namen der schwedischen und norwegischen Staatsbahnen der Deutschen Reichsbahn für die vorbildliche Kameradschaft, die in langen Jahren der gemeinschaftlichen Arbeit auch in schwierigen Tagen erprobt ist.

Nach Überqueren der Dämme auf der „Schwedenland“ wurde der Abend des Festtages durch einen Empfang der Stadt Trelleborg und der schwedischen Staatsbahnen an Bord des schwedischen Dampfschiffes „König Gustaf V.“ abgeschlossen. Von Bord der Deutschland wurden an den König und den Kronprinzen von Schweden, und an den schwedischen Verkehrsminister, sowie an den deutschen Reichspräsidenten, den Reichsminister und den Reichsverkehrsminister Begrüßungsgramme gefaßt.

Bekanntmachungen.



Aufruf!

Die Hitlerjugend des Bannes 80 (Wiesbaden) hat in Taif Schuljahr ein Erholungsheim für die Wiesbadener Jugend eingerichtet. In erster Linie soll die Lager der Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen zugunsten kommen. Eine neue deutsche Jugend soll hier im nationalsozialistischen Sinne zur Volksgemeinschaft erzogen werden und soll zugleich neue Kräfte sammeln für die tägliche Arbeit.

Parteiangehörige! Volksgenossen! Ich rufe euch auf! Beweist eure sozialistische Haltung und damit, daß ihr echte Nationalsozialisten seid, indem ihr am Aufbau der deutschen Jugend helft. Zeigt durch die Tat, was für uns eine Selbstheiligkeit ist und zeigt dabei, daß unsere Jugend erdacht, was ihr gebührt. Geht Lehrgängen und Jungarbeiterinnen frei! Denn wer diese soziale Tat verweigert, stellt sich bewußt gegen uns und damit gegen den Staat. Der Kreisleiter: gez. Bickarski.

NSG. „Kraft durch Freude“. Die Aufführung des Singspiels „Wallchen“ in Appellau wird aus technischen Gründen bis zum August 1934 verschoben. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

Deutscher Weintag am 4. und 5. August 1934.

Zur Hebung des deutschen Weinabsatzes finden am 4. und 5. August 1934 im ganzen Reich Kundgebungen und Verankaltungen statt, die den Zweck haben, Werbung für den deutschen Wein zu wirken. Aus diesem Grunde findet am Sonntag, 8. Juli 1934, vormittags 11 Uhr, im Restaurant Ritter „Unter den Eichen“ eine Erprobung statt, zu der wir alle Weinliebhaber, insbesondere von Weinstuben und Weingaststätten, sowie den Vorstand des Reichsheimatsverbandes der Deutschen Gaststätten-Gewerbes, E. A. Gau Helsen, Kreisgruppe Wiesbaden, einladen.

In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Tagung ist das Erscheinen der interessierten Kreise unbedingt erforderlich. Zu dieser Besprechung werden nur arische Unternehmer zugelassen.

Seil Bitter! R. A. A., Kreisbetriebsstellenmann. Reichsbetriebsgemeinschaft 14 Landwirtschaft. Kreisbetriebsgemeinschaft Wiesbaden, gez. J. J. van Geibler.

Alle Vereine, Verbände und Gesellschaften!

Sämtliche im Kreis Wiesbaden bestehenden Vereine, Verbände und Gesellschaften, die mit öffentlichen oder geschlossenen Versammlungen, Konzerten, Feiern, Festen, etc. dem gesellschaftlichen, menschlichen oder kulturellen Leben dienen, werden hiermit letztmalig aufgefordert, ihre genaue Anschrift, soweit das nicht schon geschehen ist, der Kreispropagandaleitung umgehend mitzuteilen.

Der Kreisleiter: gez. Bickarski, Kreispropagandaleiter. Für die Richtigkeit: gez. Pfeil, Kreispropagandaleiter.

Ihre Stellung vergrößern und ihre Würde und Unabhängigkeit aufrechterhalten! Es ist im Zusammenhang damit von Wichtigkeit, daß der Vertrag nicht nur in den Hauptstädten der Vertragschließenden, in Mekka und Sana, sondern auch in Riad, und, was noch bedeutungsvoller ist, im jüdischen Damaskus veröffentlicht werden ist. Aus alledem ergibt sich, daß Ibn Saud mit Rücksicht auf die Schaffung eines einheitlichen großarabischen Reiches seine Jura aufzugeben hat, seinen Friedensbedingungen beizutreten. Das ist das große Ziel, das ihm vorliegt, und das er — das ergibt sich daraus, daß er den Imam nicht vollkommen zu Boden geworfen hat — in einer Föderation der arabischen Teilgebiete steht, wobei ihm die mächtigsten Herrscher die Führung überlassen werden. Gegeben, zeigt sich der weitpolitische Wert des Friedensvertrages von Taif, der wohl vor allem die Franzosen als Mandatmacht in Syrien interessiert dürfte, die mit ihrer Bewältigung niemals zu Rande zu kommen scheinen, weil sie durch ihre Politik der Teilung immer neuen Unfrieden erwecken.

Die Fortschritte der Ranga Parbat-Expedition

Beilin, 6. Juli. Dem Drachföhlen Dienst ist ein weiterer Bericht von der deutschen Himalajaexpedition zugegangen. Wie der Leiter der Expedition meldet, verjagen die Kurzwellenapparate, die zur Radiostrahlübermittlung von der Spitzengruppe zum Hauptlager dienen, seit dem 25. Juni. Der Meldebereich zwischen den verstreuten Lager- und Hauptlagerorten ist damit fast erschöpft, zumal der Postdienst regelmäßig den schwierigen Bergschneeberg der Lager 2 zu überwinden hat. Hierzu ist ein neues, das Hauptlager auf den schneefreien Moränenhügel verlegt. Dort bleiben, in einer Höhe von 3000 Metern, fünf Alpenzinnen, darunter auch Gletscher. Hieronimus veranlaßt auch, daß 14 Ballistiken weitgehend bis zum Lager 4, also bis 5000 Meter Höhe, dienen. Dadurch werden die überhart beanspruchten Darjeeling-Träger entlastet. Algenbrecher und Weisenbach erreichten mit acht Trägern das Lager 5 in 6200 Meter Höhe. Das Lager konnte aber wegen schlechten Wetters nicht endgültig errichtet werden. Sämtliche notwendigen Vorräte werden inzwischen nach Lager 4 geschafft, dem eigentlichen Stützpunkt für den letzten Angriff auf den Ranga-Parbat. Wetzell, Schneider, Seckhold, Müller, Ritter und Captain Frier haben den westlichen Chongra-Beak erklommen, der 8600 Meter hoch ist. Sie haben dort bei schönem Wetter den Weg zum Ziel einsehen können. Auch Wieland und Captain Gungl haben den Chongra-Beak bereits bezwungen. Die Spitzengruppe ist an der Arbeit, über das Lager 3, also über 6200 Meter Höhe hinauf zu spuren.

Reisen und Wandern
Bäder und Sommerfrischen - Wochenende und Ausflugsziele

Sommertag am Bodensee.

Der Himmel ist rotrot im Osten und geht allmählich in den Dunkel des Westhimmels über, das die vergangene Nacht noch überlassen hat.

Da drüben liegt W a i a u im See; das Ufer des Inselns rund um hohen, fernen Pappeln umgeben, und einige schmale weiße Strassen liegen durchs Pappeln und

Sanglam steigt die Sonne über den Horizont, alles Land leuchtend und erquickend, dem Seejäger aber in gleichem, stützendes Silber verandelt.

Da kommt eine Wandergruppe mit Klampfen und großen Hüten auf dem Rücken auf der Straße heran. Sie lassen sich Gras dacht am Seeufer nieder, paffen aus, ein einiges zu tun, und nachdem sie damit fertig sind, fangen sie an zu singen.

lichten, einfachen Volkslieder, die sie am Ufer des weiten Sees singen.

Auf dem Berge, so hoch da droben, Da steht ein Schloß, Und wir singen frohe Lieder, Steigt das Schiffelein auf in die Höh', ja Höh', Denn wir fahren auf dem Bodensee.

So singen sie noch eine gute Weile lustig weiter, dann paffen sie wieder zusammen und ziehen weiter.

Inzwischen ist es sehr warm geworden, und es ist nicht mehr lang bis Mittag. Der Himmel hat sich mit einem Dunstschleier überzogen, den die Sonne kaum noch durchdringen kann.

Der Wind hat sich schlafen gelegt und das Wasser schaukelt nur noch leise. Aber jetzt bricht die Sonne noch einmal durch den Dunstschleier und brennt heiß auf Wasser und Land hernieder.

Iber uns ist es wieder klar und die Sonne bringt durch. Sofort bildet sich ein großer Regenbogen über den ganzen

weiten See, der sich wunderbar gegen die dunklen Wolken im Hintergrund abhebt. Die letzten niederfallenden Tropfen glitzern kristallklar in der Sonne.

Das Wasser hat sich wieder beruhigt und schon schaukeln wieder einige Fuderboote darauf. Die weißen Säuler der Insel Wainau schillern auf dem Wasser, und golden geht die Sonne hinter den dunklen Schwarzwaldbergen in der Ferne unter.

Rheinische Kolenjahu in Bad Kreuznach. Die vom 14. bis 16. Juli d. J. in Bad Kreuznach stattfindende Rheinische Kolenjahu gewinnt dadurch eine ganz besondere Bedeutung, daß mit ihr der Tag der Deutschen Kolen zusammenfällt.

Die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt führt auch in diesem Jahre die beliebte Tagesfahrt nach Speyer und zurück aus. Die Fahrt findet statt am 17. Juli, 7.10 Uhr ab W. Niederrhein, Rückkehr gegen 22.30 Uhr.

Restaurations Z. Aartal Bes. Adolf Leucht. Wetzlarstr. 10, 372, direkt am Walde gelegen.

Erbach, im Westerwald Gasthof u. Pension Z. Quelle Bes. Alb. Berner. Bek. Haus für Erholungsuchende.

Im Kurheim Menschel Meddersheim (Sobernheim) Nahetal. Erholung, Gesundung, Verjüngung durch Luft, Sonne, Lehm, Wasser.

Resuchen Sie bei Ihrer Reise in Süddeutschland die herrlich gelovene Gaststätte u. Pension Gasthaus Einsiedel a. Wildp. b. Darmstadt.

Kurort Neuwiedau i. T. Goldhaus Zur Linde* empfiehlt sich mit Pension zu mäß. Preisen bei guter und reichl. Verpflegung.

Mürburg-Rennen am 15. Juli fährt Bieferswagen, Gufe Elzplöche, noch einige Blöge frei a. Serion 938. 4. - hin u. zurück.

Der Taschen-Fahrplan des Wiesbadener Tagblatts in dem bekannten handlichen Buchstark ist in neuestem Verlag in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen sowie in den Zeitungs-Verkaufsstellen erhältlich.

Die Fahrt wird vom 28. 7. - 5. 8., 8. - 14. 8., 15. - 23. 8. wiederholt. Maiden Sie sich frühzeitig an! FI17

Königshain Die Perle im Spessart. Hotel Hochspessart, Farnswaldstr. 6. Die Perle im Spessart, Hotel Hochspessart, Farnswaldstr. 6.

Heigenbrücken Die Perle im Spessart. Hotel Hochspessart, Farnswaldstr. 6. Die Perle im Spessart, Hotel Hochspessart, Farnswaldstr. 6.

Marienberg (Westerw.) 500 m Höhe find. Erholungsuchende freundl. Aufnahme m. gt. Verpfleg. Preis 3.50 Mk. Bad, Veranda, Radio, Liegewiese.

Kaffee-Restaurant "Panorama-Waldfrieden" Wiesbaden-Dotzheim empfiehlt sich als schönstes Terrassenlokal mit herrlichem Fernblick.

Besonders billige und schöne Ferienreisen mit Klubsessel-Autobussen. Alle Fahrten ab Wiesbaden. 5 Tage Schwarzwald, Abfahrten 14. 7., 28. 7., 11. 8., 25. 8.

Bühnen-Festspiele Bayreuth 1934. Eintrittspreise für A: Theatergänger und Bachhof (2 Abende) . . . 332. 60.- B: Der geschlossene Ring (4 Abende) . . . 332. 120.-

AUTO-GESELLSCHAFTSREISEN im Luxus-Autobus. 7 Tage Gardasee-Venedig-Dolomiten jeden Sonntag RM. 124.- 8 Tage Lugano-Mailand-Venedig . . . RM. 139.-

Kennen Sie Villa „Waldfriede“ in Wehen im Taunus? Für Erholungsuchende und Nachkur bestens empfohlen. Für Ausflügler der schönste Sonntagsestern! Bekannt durch gute Küche!

Sommergäste Café-Restaurant Schläferskopf 452 m ü. d. M. Schöner Ausflugsort, angen. Sommeraufenthalt. Schattige, staubf. Sparrzweige Bahn-u. Autohaltest. Chausseehaus. Offen f. Kraftfahrzeuge nur über die Aarstr. bis zum Aussichtsturm, ab Wiesbaden 9 km.

Vertical text on the left edge of the page, likely a page number or reference.

Stellen-Angebote

Volontärin f. Büro u. Rechenarbeiten in Stenographie u. Schreibmaschine. Bewerb. mit Gehaltsantrag unter 3-797 Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen

Für groß. Kolonial- u. Geschäftsgeschäfte. Selbstdisziplin. Angeb. u. 799 an Tagbl.-Verl.

Goldes einjähr. Mädchen

das schon kann u. ein. h. Haushalt zu führen versteht, m. gut. Zeugn., wird zu einjähriger, dann 15. Juli ab. Näh. Taunusstr. 33, 1. r.

Altenmädchen

bei gutem Lohn zum 15. 7. gel. Püdenlöse. Je nach Bedingung. Adelsb. Str. 45, 1.

Altenmädchen

zu sofort gel. Bek. Bierhäuser. Höhe 20

Altenmädchen

mit Kochkenntn. bei gutem Lohn in Eigenhaus. (3 Personen) 15. Juli gel. Sehr gute. Lebensl. u. Alter nicht über 35 Jahre. Bedingung. Stellung von 4-7 Uhr. Näh. Taunusstr. 33, 1. r.

Kindertisches Hausmädchen

mit guten Zeugnissen aus dem Haushalt. 15. Juli gel. Taunusstr. 4.

Junges Mädchen

a. bess. Fam. als 2. Hausmädchen in großen Villenhaus. gesucht. Angeb. u. M. 797 an Tagbl.-Verl.

Mädchen

für alle Hausarbeiten sofort gel. Dohheimer Str. 22.

Stilles Zimmermädchen

u. junges Mädchenmädchen zum 15. 7. gel. H. Goldborf, Rheinmühlstr. 8.

Gaub. H. Mädchen

gel. Kriemhild, Straße 26, 9. u. 10. r.

Kochhilfskräuterin

zur Erlernung d. feinsten Küche. einjähr. Baden u. Einmache. vorm. 8-1 Uhr gel. Mädchenmädchen u. 794 an Tagbl.-Verl.

General-Vertrieb

für Bezirk Wiesbaden zu vergeben. Patent-Artikel. Umsatznachweis u. Ia Referenzen vorhanden. Erforderl. 1000. H. Harma-Patent Köln, Hochhaus 63.

Schüler

H. Gailion-Str. 11. Leicht verständig. Berichter. (inn.) gesucht.

Stellen-Gesuche

Bevorzugtes Personal

Dam.-Schneidermeisterin

28 J. alt. über 15jähr. Bek. gel. sucht. Näh. Taunusstr. 33, 1. r.

Stellen-Gesuche

Bevorzugtes Personal

Dam.-Schneidermeisterin

28 J. alt. über 15jähr. Bek. gel. sucht. Näh. Taunusstr. 33, 1. r.

Stellen-Gesuche

Bevorzugtes Personal

Dam.-Schneidermeisterin

28 J. alt. über 15jähr. Bek. gel. sucht. Näh. Taunusstr. 33, 1. r.

Stellen-Gesuche

Bevorzugtes Personal

Dam.-Schneidermeisterin

28 J. alt. über 15jähr. Bek. gel. sucht. Näh. Taunusstr. 33, 1. r.

Stellen-Gesuche

Bevorzugtes Personal

Dam.-Schneidermeisterin

28 J. alt. über 15jähr. Bek. gel. sucht. Näh. Taunusstr. 33, 1. r.

Stellen-Gesuche

Bevorzugtes Personal

Dam.-Schneidermeisterin

28 J. alt. über 15jähr. Bek. gel. sucht. Näh. Taunusstr. 33, 1. r.

Stellen-Gesuche

Bevorzugtes Personal

Dam.-Schneidermeisterin

28 J. alt. über 15jähr. Bek. gel. sucht. Näh. Taunusstr. 33, 1. r.

Stellen-Gesuche

Bevorzugtes Personal

Dam.-Schneidermeisterin

28 J. alt. über 15jähr. Bek. gel. sucht. Näh. Taunusstr. 33, 1. r.

Mädchen gesucht

welches auch kochen kann. Angeb. u. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Nationalwerk

Für ein großes erschienenen. wird. seriöse Werbebeamte gesucht. Es handelt sich um ein bedeutendes Werk mit Empfehlungen der höchsten Stellen. Herren od. Damen die mögl. schon erfolgreich gearbeitet haben, werden gebeten, Angebote u. F. 794 a. d. Tagbl.-Verl. einzureichen.

Neuzeitliche Gasgeräte.

Herren und Damen für Hausverwendung. Guter Verdienst. Vorst. Montag von 15-17 Uhr „Bürgerhof“, Mainz.

Kaufm., Kraftfahrer

sucht sofort oder später Stellung gleich welcher Art. Auszubehende Vertrauensstelle bevorzugt. Gef. Angeb. u. M. 793 a. d. Tagbl.-Verl.

Suche

für meinen 16jährigen Sohn

Kellnerlehrtelle

in gutem Hotel-Restaurant oder Café. Angeb. unter H. 652 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Bermietungen

1 Zimmer. Meinhilstr. 4. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

Maniarden-Wohnung

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

Dohheimer Str. 105

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

Mädchen

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

Neuzeitliche Wohnungen

in Wiesbaden. 2 Zimmer mit Ofenheizung, Bad, Keller. Mietpreis 43.20 bis 45.20 RM.

Nächst Hauptbahnhof

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

General-Vertrieb

für Bezirk Wiesbaden zu vergeben. Patent-Artikel. Umsatznachweis u. Ia Referenzen vorhanden. Erforderl. 1000. H. Harma-Patent Köln, Hochhaus 63.

3-Zim.-Wohn.

mit Bad, 86. herrlich. 3-Zim.-Wohn. u. am Kab. Gart. l. u. m. 11-1 Uhr. Schicht.

Leberberg 4.

2. Etage (an Auto-Eing. u. Kurbal-terrasse) 3-Zim.-Wohn. mit Bad überm. Saal. Zentralheiz. warm. Keller d. ganz. Jahr. evtl. Garage. sofort oder später zu verm. 16-18.

Wörthstr. 3.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

Wörthstr. 12

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

Dohheimer Str. 105

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

Drudenstr. 7.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

Unter

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

Wörthstr. 55

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

Wörthstr. 18

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

Wörthstr. 18

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

Wörthstr. 18

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

Wörthstr. 18

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

Wörthstr. 18

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

Wörthstr. 18

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

Wörthstr. 18

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

freie Aussicht. Gartenplatz. 70 qm. monatlich. 3-Zim.-Wohn. u. am Kab. Gart. l. u. m. 11-1 Uhr. Schicht.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

Zu vermieten:

Sonnenberger Str. 20, 4. Etage (Zentr.). 3 Zimmer, Küche, einig. Bad, Zentr. Heiz., Kaminofen. Herberstr. 7, 2. Etage, 3 Zimmer, Küche, Bad u. Zentr. Heiz. Sonnenberger Str. 80, 1. Etage.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

3-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

4-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

4-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

4-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

4-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

4-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

4-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

4-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

4-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

4-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

4-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

4-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

4-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

4-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

4-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

4-Zim.-Wohn.

1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel. 1. 8. u. 9. r. gel.

Sport und Spiel.

Tour de France.

Deutschland zurückgefallen.

Die vierte Etappe brachte in der Platzierung der Deutschen wesentliche Änderungen. Stoeper war mit dem 15. Platz diesmal der Beste, es folgte Geper als 18., während Wajl erst 39. wurde. Die Gebrüder Wolke hatten früher noch mehrmals Defekte und fielen erheblich zurück. Durch diese Platzierung hat sich das Bild in der Gesamtwertung verschoben. Bester Einzelfahrer der Deutschen ist nunmehr der Schweizer Geper, der auf den 6. Platz vorrückte, während Wajl vom 4. auf den 19. Platz zurückfiel. An der Länderwertung führt nach wie vor überlegen Frankreich. Italien hat sich mit fast einer halben Stunde Unterschied den 2. Platz erobert, während Deutschland 7 weitere Minuten zurück erst an 3. Stelle folgt.

Gesamt-Einzelwertung: 1. A. Magne 26.27,57 Std., 2. Le Grevès 26.30,37 Std., 3. Mariano 26.31,54 Std., 4. Bergamonti 26.36,20 Std., 5. Louvot 26.36,52 Std., 6. Geper 26.37,46 Std., 7. Lapébie 26.38,01 Std., 10. Wajl 26.39,70 Std., 11. G. G. 26.40,00 Std., 12. D. 26.40,00 Std., 13. D. 26.40,00 Std., 14. D. 26.40,00 Std., 15. D. 26.40,00 Std., 16. D. 26.40,00 Std., 17. D. 26.40,00 Std., 18. D. 26.40,00 Std., 19. D. 26.40,00 Std., 20. D. 26.40,00 Std.

Tennis in Wimbledon.

Perry ist Weltmeister.

Die erste Entscheidung gab es bei den inoffiziellen Tennis-Weltmeisterschaften in Wimbledon am Freitagmorgen. Glühende Sommerhitze lag auf dem Centre-court, als Jack Crawford, Australiens Spitzenpieler, und Englands Spitzenpieler Fred Perry den Platz zum Entscheidungsspiel im Herrentennis betrat. Perry entsagte keine Landsleute nicht. Im prächtigen Spiel bewang er keinen großen Rivolen nach drei Sätzen 6:3, 6:0, 7:5.

Dieser glatte Sieg des Engländers ist vielleicht die größte Überraschung der Tennis-Saison, wenn man nicht die Art, in der er errungen wurde, als eine noch größere Sensation bezeichnen will. Crawford begann zwar ausgezeichnet und führte auch schon bald 3:1, aber dann spielte sich Perry in die Form seines Lebens hinein. Unübersehbar trieb er den Aufsteiger immer wieder zurück in die Verteidigung. Er holte sich Spiel um Spiel, den ersten Satz mit 6:3 und in unaußersinnlichem Angriff innerhalb von zehn Minuten mit 6:0 auch den zweiten. Harte Kämpfe brachte dann der dritte Satz, der die Entscheidung bringen sollte. Bis zu vier Sätzen hatte jeder seinen Ausschlag gewonnen. Außerliche Konzentration ermöglichte es dann Crawford, Perrys Ausschlag zur 40-Führung zu gewinnen, und man glaubte schon an eine entscheidende Wendung, als sich der Engländer nochmals zu letzter Anstrengung zwang. Er gewann Crawford's Service zum Spielgleich und ging er dem Verlierer 5:5 in Führung. Das zweite Spiel fand dann seinen Ausgang in einem 40:30 für den Australier, als Perry in diesem Kampf erneut zum Gleichstand kam. Bei Vorteil für den Engländer beendete dann ein bedauerlicher Vorfall den Kampf zu seinen Gunsten. Crawford's Vorfall war ein A-H und es hätte jetzt eigentlich wieder Einland heißen müssen. Aber der Linienrichter heulte Fußstücher des Australiers, der bei der Angabe die Linie überschritten hatte, fehl, der Ball ging an Perry und damit war der Engländer mit 6:3, 6:0, 7:5 Tennis-Weltmeister.

Weitere Ergebnisse: Gemischte Doppel: Shepherd/Kutin — Ingram/Will 6:1, 6:1; Round/Willi — Hardwick/Moff 6:2, 6:2. Shepherd/Kutin haben damit die Schlussrunde erreicht, in der sie auf die Sieger der Begegnung Round/Willi — James/See treffen werden.

Rund um das Kraftfahrzeug.

Vom dem neuen Reichsgesetz über den Kraftverkehr.

Von Hans Binkert.

Tafeln und Zahlen aus der Kraftverkehrsstatistik 1933 beruht sich die neuesten Veröffentlichungen des Reichsverband der Automobil-Industrie, E. V., Berlin. Nachdem die entsprechenden Berichte der Vorjahre unbarmerzig die abteilende Linie aufwies, auf der sich die nicht nur durch die Weltwirtschaftskrise, sondern auch durch den Unverstand und die Unfähigkeit der früheren Regierungen noch härter beeinträchtigte deutsche Automobil-Industrie bewegte, beanpruchen die nach dem Wendepunkt erstmalig vorliegenden Aufzeichnungen mit Recht besonderes Interesse.

Von 1929 an war es eigentlich unaufhaltsam abwärts gegangen mit der deutschen Auto-Industrie. Für sie kam am 30. Januar 1933 wirklich in letzter Minute Adolph Hitler an die Macht und rettete die deutsche Kraftverkehrsindustrie tatsächlich vor dem völligen Untergang. Der Führer ging nicht den bisher üblichen Weg, durch staatliche Subventionen Katastrophen nur hinauszuagieren, sondern schuf für den deutschen Kraftverkehr vollständig neuen Grund.

Die Lebensfrage der Automobil-Industrie magte von der Beherrschung her gelöst werden.

Dem im Februar 1933 anlässlich der Automobil-Ausstellung veränderten Programm folgte alsbald die Tat. Die grundsätzliche Form der fast schon überlieferten Steuerungsmaßnahmen sowie die allgemeine Abgrenzung der verschiedenen Kraftfahrzeuge und Klassen wurden durch neue Maßnahmen geregelt. Zudem boten diese Maßnahmen einen starken Anreiz zur Erneuerung des teilweise bereits überalterten Kraftfahrzeugbestandes. Das gewaltige Straßennetz wurde auf 2000 km erweitert und die Verkehrsbedingungen für die Kraftfahrzeuge durch die Einrichtung von Autobahnen für die Wirtschaftlichkeit einer weiteren Ausdehnung unseres Kraftverkehrs bildete.

Nicht zuletzt wird durch die staatliche Förderung sportlicher Veranstaltungen das Kraftfahrzeug weiten Volkstums näher gebracht und so für die Notwendigkeit einer verbesserten Motorisierung gewonnen.

Neuzeitliche Verkehrsmaßnahmen gliedern den Kraftverkehr organisch in den Gesamtverkehr ein. Gleiches Recht und gleiche Pflichten für alle Verkehrsberechtigten bauen auch hier die Brücken zwischen Fußgänger und Kraftfahrer wieder auf, die abbrechen eine ganz falsche Einstellung des früheren Staates zum Kraftverkehr hätte mitgeschaffen hat. Für die Kraftfahrer selbst bieten das NSKK und der DVAG als einzige Großorganisationen

Deutsche Siege in Henley.

Braun-Müller und Dr. Buhj in der Entscheidung.

Am Freitag glückte die Regatta auf der Themse bei Henley in jeder Hinsicht einem der großen Sport-Volksfeste. Einmalig ist die Tatsache, daß der Beifall der sportbegeisterten Zuschauer zu einem nicht unerheblichen Teil auch den deutschen Ruderern galt, die sich bis jetzt nämlich bis in die Entscheidungen ihrer Klasse durchgeschlagen haben. Der deutsche Vierer ohne Steuerermann Braun/Müller vom VfLing Berlin legte in seinem Vorlauf gegen die Holländer Deller/Dens ganz überlegen. Im Endlauf werden sie jetzt auf die englischen Gebrüder E. J. und L. S. Bigland vom Kgl. Chester-Club treffen, die lamplos durch die Vorentscheidung kamen. Einen prächtigen Erfolg konnte auch der Berliner Stüller Dr. Buhj feiern. Ungemein hatte man seinen Gegner im Vor-Endlauf, den Prager Jurek, als seinen hartnäckigsten Rivolen bezeichnet. Dr. Buhj fuhr aber ein fastlich so langes Rennen, daß dem Lächeln vom Kiefer die Niederlage immer wieder abzumenden suchte. Seine Zeit ist ausgezeichnet: 8:22 ist im Einer während der diesjährigen Henley-Regatta noch nicht gezeitet worden. — Noch um eine Kleinigkeit schneller war Buhj Endlauf-Gegner Rutherford vom der Princetown-Universität, der in 8:19 dem Engländer Winstone (Molesley-BC.) überlegen das Nachsehen gab.

Golf.

Internationale Golfwoche Oberhof.

Frl. Rudard-Wiesbaden gewinnt den Preis der Herzogin.

Die internationale Golfwoche in Oberhof hatte eine ausgezeichnete Beteiligung erfahren. Über 50 Spieler aus allen Teilen des Reiches fanden sich zu den einzelnen Konkurrenzen am Abhang ein. Der Platz befand sich in ganz ausgezeichneter Verfassung, dank der Pflege seines Betreuers H. Dentele, der seit 25 Jahren als Trainer in Oberhof tätig ist. In blühender Form befand sich Frl. Rudard, die den Preis der Herzogin zum drittenmal gewinnen konnte. In der Schlussrunde lag sie Frl. Vandauer-Wiesbaden ganz überlegen mit 7 und 6. Zusammen mit Renner-Stuttgart holte sie sich außerdem den Preis vom „Königsteg“, einen gemischten Vierer mit Ausnahmestärke mit 4 und 3 gegen Frl. Barenth/Dr. Krüger (Oberhof). Den „Sachsenkühn“, ein 18-Loch-Turnier über 90 m. R. gewann Springer-Weipig mit 151 für den Golfklub Galschwitz. Zweiter Frank-Oberhof 156 vor Gorris-Chemnitz 157. R. Kretz-Oberhof holte sich zum zweitenmal den „Fürst-Alexander-Müller-v.-Dornberg-Erinnerungspreis“ in der Schlussrunde gegen Gorris-Chemnitz mit 2 und 1. Im Preis von Oberhof, einem 18-Loch-Turnier über 18 v. R. brachte er dem Verlierer 5. Umberger-Weipig in der Vorlaufrunde eine knappe aber verdiente Niederlage bei. Auf dem 18. Grün erzwang Kretz die Entscheidung für sich. In der Schlussrunde mußte er sich allerdings recht leicht von Hellmers-Hamburg mit 6 und 5 schlagen lassen. Den Preis von Thüringen, ein 20-Loch-Turnier über 18 v. m. R. für Damen und Herren, gewann bei den Damen Frau Barenth-Oberhof, während bei den Herren Frank-Oberhof siegreich blieb.

Die französische Golf-Meisterschaft.

Die französische Golf-Meisterschaft wurde in Dieppe von dem Engländer P. Rees mit 284 Schlägen gewonnen. Der deutsche Golfspieler Kretz (Frankfurt) belegte einen guten 10. Platz mit 294 Schlägen.

Deutschlands die Möglichkeit zu wirksamem Zusammenstoß und dadurch lastträger Mitarbeit an deren weiterer Aufbau.

Mit allen diesen Vorzeichen mußten die vom ADAC veröffentlichten Zahlen über die Kraftverkehrsstatistik 1933 naturgemäß ein ganz anderes Gesicht in den vergangenen Jahren bekommen. Leider ist das aufgezeigte Bild insofern lückenhaft, als ein großer Teil des Materials nur die Tage am Ende des Jahres 1932 zeigt, ein anderer Teil erst den Stand am 1. Juli 1933 berücksichtigt. Teilweise sind allerdings schon die Ergebnisse des ganzen Jahres 1933 festgehalten. Trotz allem reden diese Zahlen bereits eine so bedeutende Sprache, daß es sich nicht nur für den Statistiker oder Wirtschaftler lohnt, sich mit diesen Veröffentlichungen zu befassen.

Im Jahre 1933 wurden in Deutschland rund 90 000 Personenkraftwagen, 12 000 Lastkraftwagen, 800 Omnibusse sowie 2500 Sonderfahrzeuge hergestellt. 1932 belief sich die gesamte Produktion auf 43 448 Personenkraftwagen, 8080 Lastkraftwagen, 154 Omnibusse und 1736 Sonderfahrzeuge. Besonders auffällig ist neben der starken Vermehrung der Personenkraftwagen der Zuwachs an Omnibussen.

Die Zahl der 1933 hergestellten Kleinkraftfahrzeuge ist mit 24 000 Stück um 2700 Stück kleiner als 1932. Dafür ist die Zahl der Großkraftfahrzeuge von 9004 im Jahre 1932 auf 15 000 im Jahre 1933 gestiegen. Der Bestand der Kraftfahrzeuge überhaupt hat sich hier besonders deutlich ausgewirkt.

Interessant ist der Anteil der verschiedenen Gattungen an der Gesamtproduktion der Personenkraftwagen und Lastkraftwagen sowie die Verteilung der Anteile von 1932 bis 1933. Von 117 auf 28,9 v. H. vergrößerte sich der anteilmäßige Bestand der 4-Türer-Wagen. Der hundertfache der Wagen bis 2 Liter ging von 78,1 auf 64,9 zurück. Bei den härteren Wagen geht der Anteil immer weiter zurück und beträgt für Fahrzeuge über 4 Liter nur noch 0,7 vom Hundert. Umgekehrt verläuft die Anteilverteilung bei den Lastkraftwagen. Hier zeigt sich deutlich das Vertrauen der Wirtschaft zu den Maßnahmen der Regierung. Sämtliche Lastwagenarten über 2 Tonnen haben anteilmäßig sehr starke Zunahmen zu verzeichnen.

Vom 1. Juli 1932 bis zum 1. Juli 1933 hat der Gesamtbestand aller Kraftfahrzeuge in Deutschland um 4,2 v. H. zugenommen. Da bis zum Februar 1933 eine Zunahme nicht zu verzeichnen war, ist dieser Fortschritt praktisch in den letzten fünf Berichtsmonaten erreicht. Im Jahre

Aufruf zu den Kampfsportarten.

Der Beauftragte des Reichssportführers bei der deutschen Staatsregierung, Schindler, erläßt zu den Deutschen Kampfsportarten 1934 in Nürnberg folgende Aufrufe:

Wenn heute die Sonne ihren Höhenstolz erreicht und begonnen hat, schrittweise sich wieder zu senken, werden die Deutschen Kampfsportarten in Nürnberg, der deutschen allernähersten Reichshaupt, zum Austrag kommen. Das letzte Mal in der deutschen Diktatur, in Breslau, durchgeführt, war dies für dieses Jahr nach dem Süden unseres Vaterlandes verlegt, nach Nürnberg, nach einer Stadt, die nach ihrer ganzen Lage und nach ihrer Bemühung in der Durchführung großer Veranstaltungen Sicherheit bietet, so daß die Deutschen Kampfsportarten 1934 einen Verlauf wie nie haben werden. Die zweifache Richtung ist dieses nationale Treffen im Jahre 1934 von besonderer Bedeutung. Das erste Mal im neuen Reich, in dem die Verfassungen ein Teil der Staatsaufgaben haben geworden sind, treten die deutschen Turner und Sportler in einer der nationallisten Städte Deutschlands zum Kampfe um die Siegespalme an. Nicht nur die Turn- und Sportwelt Deutschlands wird dabei daran Anteil nehmen, sondern die Deutschen Kampfsportarten werden in diesem Jahre eine Angelegenheit des Staates und der ganzen deutschen Nation sein. Ein zweites hebt dieses nach heraus. Die Deutschen Kampfsportarten sind die letzte große Vorbereitung für die Olympischen Spiele, die 1936 in Deutschland stattfinden.

Turner und Sportler, geht der, was ihr in euch denkt daran, daß ihr nicht für euch arbeitet, denkt, daß ihr auf der Hauptprobe steht für euer deutsches Vaterland. Werdet aber, die ihr nicht in den Reihen der ausübenden Turner und Sportler steht, und die deutsche Jugend, fordert herbei, besichert eure Volksgenossen und jetzt ihnen, daß ihr Verbandsleiter dafür habt, daß sie sich für den Sieg ihres Vaterlandes einzusetzen gewillt sind.

Leichtathletik.

Sprinter werden gesucht.

Als letzter in den Reihen der vielen Unbefannten soll an den kommenden Sonntagen der Kurzstreckler gesucht werden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß in der großen Masse, die den Sportvereinen noch fernsteht, Talente schlummern, die der richtigen Auszubildung großes zu leisten imstande sind, zumal Deutschland von jeder ein Land der Sprinter war. Viele Volksgenossen, die in der Schule bemerken haben, daß sie über schnelle Reine verfügen, werden durch irgendwelche Umstände und Verhältnisse zu weiterem Sporttreiben abgehalten wurden, haben diesem wieder die Möglichkeit, sich in den Reihen der deutschen Sportler einzufügen. Teilnahmeberechtigt ist jeder Deutsche, der seinem Leichtathletik treibenden Verein angehört und der an keiner Veranstaltung des Deutschen Leichtathletik-Verbandes teilgenommen hat.

Sport-Rundschau.

Die Kurvermaltung Bad Mergentheim richtete in diesem Jahr die Tennis-Gemeinschaft der Lehrer aus. Für die Meisterchaft im Einzel hatten 18 Lehrer ihre Meldungen abgegeben. Weiter wurde bei in Lurin tätige Kogendor durch einen 6:3, 6:0, 4:6, 6:4-Erfolg über den Stuttgarter Stubbe, Kogendor im Doppel mit Schild (Baden-Baden) zusammen mit zu einem zweiten Erfolg, da er hier im Einzel gegen Dackel/Probst (Mergentheim/Nürnberg) mit 6:4, 6:6, 6:4 den Titel an sich brachte.

Sechs dänische Fahrer werden sich an der großen Fahrt „2000 Kilometer durch Deutschland“ beteiligen.

1933 besaß Deutschland 1562 523 Kraftfahrzeuge. Auf 42 Einwohner entfiel ein Fahrzeug.

Wissen Sie, daß in Deutschland bisher rund 26 Millionen Kraftfahrzeuge erstellt und 24 000 wieder entsorgt worden sind? Für das Berichtsjahr 1933 lauten diese Zahlen 204 000 und 3211.

Innerhalb der deutschen Länder hat mit 19,1 v. H. Mecklenburg-Strelitz den stärksten Zugang im Jahre 1933 zu verzeichnen gehabt. Den einzigen Rückgang — um 0,5 v. H. — hat Bremen aufzuweisen.

Deutschlands größter Benzinlieferant ist mit 25,4 v. H. der gesamte Einfuhr-Außenland. Die Benzinlieferanten folgen mit 11,1 v. H. erst an 5. Stelle, während Peru mit 11,3 v. H. noch an 4. Stelle steht. Die übrigen amerikanischen Länder allerdings haben mit ebenfalls 11,1 v. H. nur wenig hinter England zurück.

Die gesamte Erzeugnisse der Welt belaufen sich auf 156,8 Millionen Tonnen. Mit 12,4 Millionen Tonnen führen die Vereinigten Staaten mit großem Vorsprung. Erst mit 21,8 Millionen Tonnen folgt Rußland an zweiter Stelle. Die deutschen Vorkommen liefern nur 0,1 v. H. der Weltproduktion.

Können Sie sich vorstellen, daß die Länge des deutschen Kraftfahrweges dem fünfstündigen Erdumfang entspricht? Deutschland verfügt über insgesamt 204 000 Kilometer befestigter Straßen. Davon sind 29 007 Kilometer Staatsstraßen, 60 219 Kilometer preussische Provinzialstraßen und 114 212 Bundesdeutsche Kreisstraßen.

Die besten ausländischen Kunden der deutschen Automobil-Industrie sind Belgien, die Schweiz, Spanien, die Niederlande und Frankreich, die zusammen 70,8 v. H. der ausgeführten deutschen Personenkraftwagen aufnehmen. Die meisten deutschen Motorräder dagegen gehen nach Italien.

Wissen Sie, daß die 677 000 Personen- und Lastkraftwagen Deutschlands nur 2 v. H. des Weltbestandes von 33 665 000 Kraftwagen ausmachen und daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 24,3 Millionen Stück 7,4 vom Hundert aller Kraftwagen besitzen? Dagegen besitzt Deutschland mit 862 776 Motorrädern an der Spitze aller Länder, erst mit 612 000 folgt das sogenannte flussreiche Land des Motorrades, England. Frankreich hält mit rund 561 000 Kraftwagen den dritten Platz. Da der Weltbestand an Kraftwagen 2 841 000 Stück beträgt, müssen sich alle übrigen Länder zusammen mit 966 000 Motorrädern begnügen.

Wiesbadener Hof Moritzstraße 6.

Samstag u. Sonntag, abds. 8 Uhr Tanzabend mit artistischen Einlagen. Sonntag nachm. 4 Uhr Tanztanz mit Programm.

Künstlerklausur (Bier- und Imbiß-Stube) Spezialausschank Reichsbräu Kulmbach 0,20 Glas 0,27 RM. SAMSTAG bis 3 Uhr verlängerte Polizeistunde.

THALIA Theater Ein Volksfilm im besten Sinne des Wortes! Zu Straßburg auf der Schanz mit Hans Stüwe / Ursula Grabley Carl de Vogt / Harry Hardt Ed. v. Winterstein / Marg. Kupfer

Rest. „Zur Börse“ Mauriliusstraße 8 Mittagessen: Suppe, Scholle, gebr. Rindsroul., Rahm-Schnitzel, Roastbeef, Blumenkohl u. Kartoff. Klassia-Sprudel bringt neue Lebensfrische

CAPITOL Täglich Maria Jeritzza der Welt größte Sängerin in dem herrlichen Film Großfürstin Alexandra Musik: Franz Lehár.

Walhalla heute: Großer lustiger Abend Stimmungskapelle Hans' I Renner Der Rundfunk.

Schlicht und eindringlich wie das schöne Volkslied, so ist auch dieser Film, der uns packt und auftrifft und noch lange in uns nachklingen wird. Im Film-Programm singen die weltberühmten Comedian-Harmonists

Der neue Rollfix-Heck 4-Gang steuer- und fährerscheinfrei 1280 Mk. Auto-Schüler Oranienstraße 33, Telefon 23522.

Kochbrunnen-Konzerte. Sonntag, den 8. Juli 1934. 11.30 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Städtischen Kurorchestr.

Montag, den 9. Juli 1934. 11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Seifert.

Aurhaus-Konzerte. Sonntag, den 8. Juli 1934. 11.30 Uhr: Früh-Konzert im Kurpark, ausgeführt von der Philharmonischen Gesellschaft.

11.30 Uhr: Platz-Konzert im Blumengarten, ausgeführt von dem SS-Musik-ua der 72. SS-Standarte.

16 Uhr: Nachmittags-Konzert ausgeführt von dem Städtischen Kurorchestr. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.

20 Uhr: „Klänge aus Oesterreich“ ausgeführt von dem Städtischen Kurorchestr. Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

Montag, den 9. Juli 1934. 20 Uhr: Konzert ausgeführt von dem SS-Musik-ua der 72. SS-Standarte.

Kupferkessel zum Obst- und Waschkochen Einkochdosen billigst bei Georg Fliegen 37 Wagemannstraße 37

Öfen - Herde Gasherde Jacob Post Hochstättenstraße 2 Altrom Fachgeschäft

Führerscheine für alle Klassen schnellstens Auch auf Gegenrechnung. Fahrschule Carl Grün

Bauangelegenheiten Architekt Vorles, Scharnhöhe 48

Sausverwaltungen zuverlässige Bearbeitung, werden bei billiger Berechnung übernommen.

Fremdenpension in Bad Ems (bestehende) unter günst. Bedingungen zu verpachten ev. mit Verkaufserlös (erforderlich ca. 4-5000 Mark).

Fremdenpension in Villa inmitten Garten in Gießen z. Zt. 10 Dauergäste durch Zufall sof. zu verpachten

Verpachtungen Wein- u. Bierstube gepfl. Gekühlte, ab. Unternehm. halber abzugeben.

Film-Palast Wiesbaden - Schwalbacher Straße 8 - Fernruf 23023 Lachsälven brausen durchs Haus über Roberts - Schulz - Henckels L. Englisch - V. Werkmeister

Radio? dann nur im Fachgeschäft Dipl.-Ing. Haussmann & Eggeling Kirchgasse 5 Ruf 25788

Heute Sonntag letzte Aufführungen: „Eine Nacht in Venedig“ mit dem italienischen Tenor Tino Pannara

Montag Erstaufführung „Liebeslied der Wüste“ mit Ramon Navarro Bühnendarbietungen WALHALLA

Reichsförder Frankfurt 261/1195. Sonntag, den 8. Juli 1934. 6.15 Von Hamburg: Hofkonzert. 8.15 Zeit. Nachrichten. 8.20 Wetter. 8.25 Stuttgart: Morgengymnastik. 8.45 Choralspiel. 9.00 Evangelische Morgenfeier. 9.45 Bekehrung der Seelen.

Montag, den 9. Juli 1934. 5.45 Stuttgart: Choral - Zeit. Wetter. 5.50 Stuttgart: Gymnastik I. 6.15 Gymnastik II. 6.40 Zeit. Frühmorgens. 6.50 Wetter. 6.55 Frühkonzert. 8.15 Arbeiterhand. Wetter. 8.20 Stuttgart: Gymnastik. 10.00 Nachrichten. 11.00 Werkskonzert. 11.40 Programmwoche. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. 11.50 Sozialdienst.

Deutschländler 101/1071. Sonntag, den 8. Juli 1934. 6.10 Tagesgespräch. 6.15 Von Hamburg: Hofkonzert. 8.00 Stunde der Scholle. 8.55 Deutsche Heierkunde - Der Kampf um die Werte.

Montag, den 9. Juli 1934. 5.50 Wiederholung d. wichtigsten Abendnachrichten. 6.00 Von Berlin: Gymnastik. 6.15 Tagesgespräch. 6.20 Von Bremen: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.45 Bekehrungsübungen für die Frau. 9.40 Hauswirtschaftlicher Vortrag. 10.00 Nachrichten. 11.30 Operettenmusik.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Konjunkturberichte aus der deutschen Wirtschaft

Papier-, Kappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie.

Die Lage auf dem Papier- und Kappenmarkt hat sich gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich geändert. Die Papierholzprieze waren weiter fest. Infolge der langanhaltenden Trockenheit waren die Betriebswasserverhältnisse völlig unzureichend, so daß die hieron abhängigen Papier-, Kappen- und Holzstoffabriken nur zu einem geringen Prozentsatz ausgenutzt werden konnten.

Konjunktur-Industrie.

Der Reichsverband der Deutschen Obst- und Gemüseverwertungsindustrie, E. V., berichtet: Der Absatz in Gemüseteileren hat sich in den letzten Wochen günstig entwickelt, u. a. hat die früheste Ernte in Erbsen dazu Anlaß gegeben. Auch in Kohlen sind die Ernteaussichten unbedenklich. Die Obstkonjunktur wird durch Wetter ungünstig ein. Die Erntebereitete Ernte ist infolge der Hitze auf ganz kurze Zeit dementsprechend haben die Preise hierfür auf fast das Doppelte des Vorjahres angezogen. Infolge der großen Hitze hat die Kirschernte sehr viel früher eingesetzt als im Vorjahre. Für Südtürkei scheinen Preis und Ertrag dem vorigen Jahre gleich zu bleiben. Dagegen ist in Saureisen die Ernte gut, jedoch läßt die Beschaffenheit zu wünschen übrig. Ganz schlecht ist die Ernte in Himbeeren. Absatz und Nachfrage in billigen Marmeladen und Geleesorten ist gut, dagegen liegen die besseren Sorten still. Das Obstgeschäft war bei steigenden Preisen beschiedig.

Steigende Beschäftigung in der Maschinenindustrie.

Die allmähliche Aufwärtsbewegung von Produktion und Beschäftigung hielt in der Maschinenindustrie bis zur Gegenwart an. Die Produktion (gemein am Verband) hat nunmehr 63 % ihres durchschnittlichen Standes von 1928, der Beschäftigungsgrad (gemein an der Ausnutzung der Arbeiterstundenkapazität) 56 % der Normal-Beschäftigung erreicht. Der Export ging allerdings infolge der immer noch wachsenden Ausschaffungen weiter zurück. Im Mai d. J. betrug der Anteil der Inlandsaufträge 83 % gegen 79 % im Januar d. J. Eine günstige Wendung der Ausfuhrentwicklung läßt sich dem Auslandsauftragsgang vorläufig noch nicht entnehmen. Außerdem besteht zwar einige Hoffnung auf eine gewisse Wiederbelebung des Auslandsgeschäfts. Ob aber von dieser Seite her die unbedrückende Exportlage irgendwie wesentlich beeinflußt werden kann, läßt sich heute, nach einer Auffassung des Instituts für Konjunkturforschung, noch nicht beurteilen, da über das etwaige Ausmaß neuer Bestellungen, falls sie überhaupt erfolgen, noch nichts bekannt ist. Der Eingang von Exportaufträgen wird sich

ebenfalls, ungeachtet der kommenden Entwidlung der Auslandsaufträge, in der zweiten Jahreshälfte nicht günstiger stellen als in den vergangenen Monaten.

Belebung auf dem Saareisenmarkt durch deutsche Aufträge.

Der französische Markt ist nach Mitteilung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen im Saargebiet, was Stab- und Formeisen angeht, nach wie vor unbedrückend. In Groß- und Feinblechen ist die Lage etwas besser. Der Saarmarkt hat eine gewisse Belebung dadurch erfahren, daß die weiterverarbeitende Industrie aus dem früheren Deutschland Aufträge erhalten hat. Das Aufkommen von Aufträgen aus der Saar selbst ist nach wie vor gering. Die Lage auf dem deutschen Markt ist weiterhin als günstig zu bezeichnen. Die Aufträge — insbesondere für Stabeisen — bilden das Rückgrat der betrieblichen Beschäftigung der Saarmette. Auch der Exportmarkt hat eine gewisse Belebung erfahren, wenn auch hier die Preise immer noch zu wünschen übrig lassen, dies insbesondere in

den Gebieten, in denen die Konkurrenz der unterlokalen Erzeuger überwiegt.

Weitere Belebung der Nachfrage in der Bielefelder Leinenindustrie.

Am Bielefelder Textilmessen kann bei den Flachswebereien in Anbetracht des Auftragsbestandes und der Bestellungen ein gutes Aufrechterhalten des bisherigen Beschäftigungsgrades einwirken als gefordert bescheiden werden. Bei den Leinenwebereien ist im Juni die Nachfrage noch lebhafter gemord, so daß die Betriebe im Rahmen der bestehenden Schranken voll beschäftigt waren. In der Herrenwebereiindustrie war der Auftragsgang der Jahreszeit entsprechend ruhig. Bestellungen der Arbeitszeit ließen sich daher nicht vermeiden. Auch war es erforderlich, in vermehrtem Umfange auf Lager zu arbeiten. Die Nachfrage nach Damenweberei war im allgemeinen lebhaft. Besonders großer Bedarf machte sich jedoch in Bettwäsche geltend, die von einem Teil der Damenwebefabriken ebenfalls hergestellt wird. Teilweise mußten Aufträge zurückgewiesen werden. Die Betriebe waren voll beschäftigt. Auch die Ausstattungindustrie hatte eine vermehrte Nachfrage zu verzeichnen, so daß ihr Beschäftigungsgrad gut war.

Weitere Besserung der Einzelhandelsumfänge im Mai.

11 Prozent höher als im gleichen Monat 1933. — Abteilungsauflösungen in den Warenhäusern.

Die erfreuliche Entwicklung des deutschen Einzelhandels hat, im ganzen gesehen, im Pfingstmonat wieder Fortschritte gemacht. Nach den Ermittlungen der Forschungsinstitute für den Handel lagen die Einzelhandelsumfänge im Mai um 11 % höher als im gleichen Monat 1933. Dieses Ergebnis erfordert jedoch grundsätzlich ähnliche Einschränkungen, wie in jedem der Monate Januar bis April. Nach der Vergleichsleistung durch die Verhältnisse der Novemberperiode und des Übergangsjahres ist es im Mai der frühere Pfingsttermin, der die Vergleichsleistung beinbringt. Allerdings ist diesmal die Steigerung wohl nicht so groß. Auch 1933 fiel ein Teil des Pfingstgeschäftes noch in den Mai; nur die letzten 3 Verkaufstage vor Pfingsten lagen im Juni. Man wird außerdem den Gesamtumfang des Pfingstgeschäftes 1934 nicht überschätzen dürfen; der Termin in der zweiten Monatshälfte (20. Mai) erschwerte der Wehrzahl der Käufer zulässige Anschaffungen. Dennoch ist durch das Pfingstgeschäft das Umsatzeigen im Mai zweifellos etwas günstiger ausgefallen, jedoch nicht die gesamte Steigerung von 11 % aus konjunkturellen Ursachen zu erklären ist. Mit dieser Einschränkung entspricht aber das Tempo der Umsatzeigensteigerung immer noch dem der Monate Januar bis April, obwohl schon 1933 in diesen Monaten eine fortgeschrittene Entwicklung eingetreten war. Der Umsatzstand von 1933 ist auch im Mai wieder um eine Kleinigkeit überschritten worden.

Dabei hat die Preisentwicklung an dieser Umsatzeigensteigerung nicht mehr den gleichen Anteil wie zu Beginn des Jahres. Der Abstand des Preisniveaus zwischen Mai 1934 und Mai 1933 ist nicht mehr so groß wie in den Monaten Januar bis April beider Jahre, denn der höchste Stand der Lebenshaltungskosten in der Serie war im April 1933 erreicht, und im Mai 1933 trat bereits eine fast 2%ige Steigerung ein. Von der 12%igen Steigerung der Einzelhandelsumfänge im März/April 1934 entfiel daher lediglich ein Drittel auf Preissteigerungen, von der 11%igen im Mai nur etwa ein Fünftel. Nur im Lebensmittelhandel scheint die Umsatzeigenentwicklung fast ausschließlich durch die Preisbewegung beeinflusst zu sein. Die Umsatzeigensteigerungen der Lebensmittelgeschäfte um 5 bis 7% im Januar bis April entsprechen fast genau der Preissteigerung; im Mai 1934 lagen die Preise um 3 1/2 % höher als ein Jahr früher

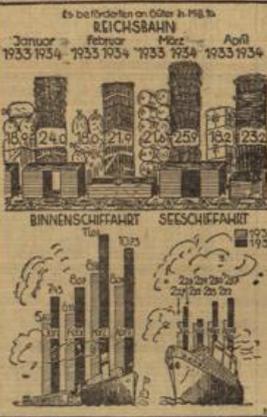
und die Umsätze ließen um 4%. Eine Mengensteigerung scheint also trotz des Pfingstgeschäftes auch im Mai kaum erfolgt zu sein.

Die günstige Geschäftsentwicklung im Bekleidungs-Einzelhandel hielt auch im Mai an, obwohl die Umsatzfähigkeit nicht mehr in dem ungewöhnlichen Maße wie im April durch die Witterung begünstigt wurde. Die Zeitwaren- und Kleidergeschäfte hatten im Gesamtumsatz durchschnitlich Umsatzeigensteigerungen von 13 %, davon anheimelnd etwa 4 % durch Preissteigerungen. Erheblich größere Zuwächse traten im Handel mit Herrenkleidung und Herrenartikeln auf (22 bzw. 27 %), geringe Rückgänge von 1 bis 2 % im Handel mit Damenkleidung und Kleiderstoffen. Die Schuhwaren- und Kleidergeschäfte konnten nach den vorliegenden Teilergebnissen die Vorjahresumfänge um 15 % überschreiten. Im Hausrat-Einzelhandel sind die Umsatzeigensteigerungen geringer als in den Vormonaten, ebenso bei den Kaufhäusern und Kaufhäusern, die gegenüber 60 bis 70%igen Umsatzeigensteigerungen in den vorangegangenen Monaten im Mai durchschnittlich Umsatzeigensteigerungen von 32 % hatten.

Die Warenhäuser überschritten im Mai den Vorjahresumsatz um 4%, die Kaufhäuser um reichlich 4% und ein Einheitspreissteigerungen um 9%. Damit kann aber nur ein Teil der Umsatzeigensteigerung 1933 ausgeglichen werden, während der Jochabend im ganzen den Umsatzstand von 1932 erreicht hat. Die Steigerung der Waren- und Kaufhausumsätze beträgt bei Befriedigung etwa 7%, bei Hausrat 5 bis 6%, gegenüber Mai 1933; die Lebensmittelabteilungen der Warenhäuser hatten einen erneuten Umsatzeigensteigerung um 6%. Stärker als dieser Rückgang scheint die Aufschwung ganzer Abteilungen auf das Gesamtergebnis einzuwirken. Jenseits darüber liegen allerdings nur aus den Kaufhäusern vor, in denen die Umsätze (ohne Befriedigung und Hausrat) im Mai — anheimelnd vorwiegend wegen Abteilungsauflösungen — um 21 % zurückgingen.

Weitere Abnahme der in Hamburg aufsteigenden Tonnage. Nach amtlicher Statistik lagen am 1. 7. nur noch 20 Seeschiffe mit 126 964 BRT. in Hamburger Hafen an, gegenüber 27 Seeschiffen mit 149 249 BRT. am 1. 6. 1934.

Steigerung des Verkehrs



Die Folgen der Wirtschaftsbelebung.

Die Wirtschaftsbelebung macht sich immer deutlicher auch durch eine Steigerung des Verkehrs bemerkbar. Die Reichsbahn konnte in den ersten Monaten dieses Jahres durchschnittlich 1/4 mehr Wagen befördern als im Vorjahre. Bei der Binnenschifffahrt beträgt die Verkehrssteigerung sogar mehr als 1/2. Auch in der Seeschifffahrt zeigt sich in den letzten Monaten eine stärkere Umsatzeigensteigerung. Man sieht, daß sich die Wirtschaftsbelebung allmählich auf alle Zweige der Wirtschaft ausbreitet.

Marktberichte.

Mainzer Getreidegroßmarkt.

Mainz, 6. Juli. Es notierten pro 100 Kilogramm: Weizen 20.70, Roggen 18.25, Hafer 20.50, Malzmehl 15.50 bis 15.75, Weizenkleie fein 11.65-11.80, ditto grob 12.30, Roggenkleie 12.25-12.75, Weizenuntermehl 12.80-12.90, Weizenrot 16.75, Sojabohnen 16 RM.

Frankfurter Eier- und Buttergroßmarkt.

Frankfurt a. M., 6. Juli. Die ruhige Geschäftslage hielt am Eiermarkt an und trotz des Monatswechsels blieb der Absatz an den Konten sehr klein. Die Objektivität mit ihren sehr billigen Erzeugnissen beinträchtigt das Eiergeschäft nicht unbedeutend. Obgleich die Zufuhren nicht besonders

groß sind, können sie auf Grund dieser Tatsache nicht ganz untergebracht werden. Für diese Eier blieben die letzten Preise in Geltung, wogegen Holländer und Dänen um 1/4 Pfennig pro Stück zurückgingen.

Die Stimmung des Buttermarktes ist zwar freundlich, das Geschäft aber sehr ruhig. Es macht sich wohl bereits Kaufkraft bemerkbar, die aber nur auf bestimmte Sorten beschränkt ist. So ist besonders feine deutsche Wollereibutter gefragt, auch mittlere und billige Sorten finden einige Beachtung, während Markenbutter trotz der abnehmenden Zufuhren noch reichlich angeboten wird, dem nicht die entsprechenden Anforderungen gegenübersteht. Bei Anhalten der warmen Witterung glaubt man aber auch hier mit einer Besserung rechnen zu können, zumal wenn der frühere Milchverbrauch an Ausdehnung gewinnt. Die Großhandels-Einheitspreise blieben unverändert.

Was ist Transfer?

Im Laufe der Nachkriegszeit und vor allem während den in der letzten Zeit durchgeführten Besprechungen mit den Gläubigerländern sind im Rahmen der Verhandlungen und Berichte neue Verbindungen verschiedener Art aufgetaucht, die für den Nachkriegs- und Spätkriegsbedarf von größter Wichtigkeit geworden sind. Für den Leser sind diese Worte nicht immer gleich zu verstehen. Es wird von Clearing, Transfer, Sperrmarkt, Scrips u. a. gesprochen, aber eine Erklärung dieser Begriffe ist nicht immer treffend zu erwarten. Wir haben im Wirtschaftsteil vom letzten Sonntag den Begriff „Clearing“ einer Betrachtung unterzogen, weil es wichtig ist, daß jeder Volksgenosse über die Vorgänge Bescheid weiß, denn mit ihnen aufs engste verbunden ist das Schicksal der deutschen Ausfuhr. Im nachfolgenden behandeln wir den Transfer, die Sperrmarkt und das Scripsverfahren.

Wenn ein Geschäftsmann keine Schulden bezahlt in Form von Wecheln, Schecks oder bar, so transferiert er, d. h. er überträgt Geldwerte von sich auf eine andere Person. Im Verkehr zwischen den Ländern ist es genau dasselbe, nur daß hier das Hindernis der getrennten Währungen bewirkt. Solange diese Währungen stabilisiert und fest sind, solange nicht übermäßige Summen zu übertragen sind und der Gläubiger vernünftig bleibt, entstehen keine Schwierigkeiten. Als die ganze Welt nach dem Verfall der Verträge die untragbaren Milliardenforderungen an Deutschland stellte, wurde die Transferfrage zum Kernproblem der Welt. Sie wurde nicht leichter,

als man zwar nach vielen Konferenzen aus von den Kriegsschulden entlastete, aber dafür auf der Rückzahlung der privaten Schulden bestand, die Deutschland aufgenommen hatte, um die Kriegsschulden bezahlen zu können. Am berüchtigten schwarzen Freitag, 1931, trat die Unmöglichkeit klar zu Tage, und seitdem gleicht die Reichsbank einem Schleusenwärter, der mit allen Mitteln verhindern muß, daß kein Wasser für die Kanalschiffahrt rettungslos abfließt, d. h., daß das Geld für den Lebensbedarf Deutschlands nach dem Ausland abfließt.

Woll man die Auslandsgläubiger, denen Deutschland damals etwa 20 Milliarden RM. schuldig war, rückwärts ins Geld zurückziehen wollten, müßte man sie daran hindern, um die Mark und Deutschland zu reiten. Man unterband systematisch eine Möglichkeit nach der anderen, ausländische Guthaben in Deutschland über die Grenze zu schaffen. Zunächst regelte man den direkten Devisenaustausch in barem Gelde, dann die Banküberweisungen, schließlich auch die Übertragung langfristiger Kredite, die in Deutschland in Form von Industrie-Schuldverpflichtungen, von Anleihen, von Aktien und anderen Werten angelegt werden waren. Da alle diese Schuldverpflichtungen nicht in einen Topf geworfen wurden, sondern fast allen anderen Bestimmungen unterstellt wurden — man bevorzugte selbstverständlich die besten kurzfristigen Kredite vor denen langfristiger —, so entstanden die Begriffe Sperrmarkt, Effekten-Sperrmarkt, Registermarkt u. a. im Laufe der jeweiligen Verhandlungen für die Sperrung der Bankguthaben, der Effekten, der Aktien usw.

Ein weiteres Wort ist entstanden, das der Erklärung bedarf: Scrip. Das ist ein englischer Begriff. Scrip heißt

soviel wie Schuldschein. Nachdem die ausländischen Guthaben in Deutschland zurückgehalten waren, entstand die Frage nach der Übertragung der Zinsen. Und die Zinsübertragung ist heute das eigentliche Kernproblem der Transfer-Verhandlungen. In dem Maße, in dem die Unmöglichkeit wuchs, die Zinsen dem Ausland reiflos zu überweisen, wuchs die Bedeutung der Scrips. Sie entstanden durch die Devisen-Gesetzgebung im September 1933. Man stellte den ausländischen Gläubigern für die Zinsen, die man nicht bar überweisen konnte, einen Scrip aus, der am besten als ein Zinsverpflichtungsschein zu verstehen ist. Die Schuldsumme ins Inlandswesen wuchs. Um die Scrips für den deutschen Exporter zu verwenden, mußte man, wurde das ein wenig komplizierte Verfahren aber die Devisen-genehmigungsgesellen, die Reichsbank und die Goldbestände geschaffen, die direkt zwischen dem deutschen Exporter und dem Scripsbesitzer vermitteln.

Der deutsche Export lag nämlich seit 1932 dem europäischen und amerikanischen Dumping durch die Pfund- und Dollar-Entwertung gegenüber. Man läßt ihm zwei Möglichkeiten, dieses Dumping zu begegnen. Wenn der Exporter der Devisenfrage nachweist, daß er zuzuführenden Exporter, so erhält er eine Anweisung auf einen bestimmten Prozentsatz Bonds oder Scrips. Die Goldbestände regelt nämlich die Kurle aller der vielen Sperrmärkte und der Scrips in Deutschland. Wer von den Ausländern seine Guthaben irgendwie flüssig machen will, muß die Kurverpflichtung übertragen. Von der Konventionen über-nimmt die Goldbestände, die die große Vermittlerin für ausländische Werte in Deutschland geworden ist.



Bauern-Bekennnis.

In meinen Adern fließt das Bauernblut
Und an der Scholle hängt mein ganzes Leben.

Mich lockt nur immerfort das weite Feld,
Mich mahnt der Pflug, mich ruft meine Herde.

Wo schon die Räder einigt die Saat gestreut
In Hoffnung zwischen Reimen und Gebeiden,

Was für die Heimat, das für Vaterland
Das Brot für meine deutschen Brüder bauen!

Wilhelm Dr. B.

Fahrt in den Dreck.

Es ist oft erschauernlich, wie nett unsere deutsche Mutter-
sprache klingen kann. Nehmen wir zum Beispiel das
Wort 'Dreck'.

Man hört ganz deutlich heraus, wie das pischt und
spritzt. Wie wenn darsüßige Zungenbeine durch eine große
Höhle pöfchen.

Was das mit unserer Fahrt zu tun hat, verrät eigentlich
schon die Überschrift. Dreck spielt eben auf dieser Fahrt eine
gewisse Rolle, was allerdings kein Wunder ist.

Junäht war noch Dienst angelegt, und vom Dienst weg
ging es in die Nacht hinein. Die Fahrt war freiwillig. Wir
wollten keine Beute dabei, die nur mühsam, weil sie
mußten. Dafür ist uns eine fünfstündige Fahrt zu schade.

Wir waren unsterk vierzehn oder sechzehn. Das weiß
ich nicht mehr genau. Im Grunde genommen ist das auch
gleichgültig, ob wir wenig oder viele sind. Auf den Kerf
kommt es an.

Nun geht es auf nördlich bleicher Landstraße dahin.
Sobald nimmt uns der Dreck auf. Und wie! Keiner sieht den
anderen mehr. Im Gänsemarsch schreiten wir durch eine
dunkle, weiche Schlamm- und summen oder pfeifen uns eins.

Alles dürfen wir auch nicht mehr sammeln und pfeifen,
geschweige denn auf den Dreck schimpfen. Kein W! soll mehr
knallen, kein Stein mehr angeheulen werden, am liebsten
hätten wir uns das Schnäuzchen verlegt. Wir kommen all-
mählich in den Bereich der Gegner.

Da drinnen im Walde wuchsen wir nämlich eine Hüfte,
die den Holzschläger als Unterschlupf diente. Es ist ein harter
Blodhaus mit Rindenscheiden und liegt ganz versteckt in
einer mit dichtem Gebüsch durchwachsenen Buchenwaldede.

Unsere Spannung wird immer größer. Noch ist kein
Baum umgefallen, noch treffen wir auf kein ernstliches
Hindernis, es kommen weder Fichtensapfen geflogen noch
lippen eckige Wasserfädel von den Bäumen. Die Geschichte
wird immer verwickelter. Wie die Indianer gleichen wir
durchs Unterholz umschleichend das einame Haus. Im kurzen
Sprung besetzen wir die Fenster, grelle Lichterflammen durch
die blinden Scheiben, wir reifen herhält die Lärn auf,
kürmen in die Räume und die Treppe hinauf. Kein Mensch
da; Der Ofen noch kalt, Holz nicht vorhanden.

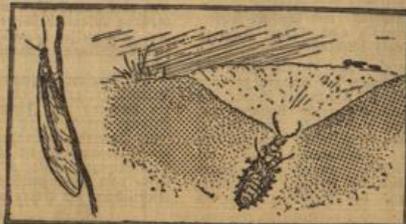
Zwischen Barten und Räumen erzählt uns jemand eine
seine U-Bootgeschichte, bis ein unheimlich lauter Krach Tür
und Wände erzittern läßt. Das ist der Überfall! Um! Wir
grinsen uns eins. Die Fenster und Türen sind gut ver-
schloß, und die da draußen können uns nichts anhaben.
Eine lodende Stimme bietet uns einen Vott Tee an. Tee?
Nachts um 11 Uhr mittet im Wald? Wo kein Quell- oder
Teichwasser in der Nähe ist, aber sonst alles troppig? Das
ist Schwindel! Aber verdammt, das riecht tatsächlich nach
Tee. Es entspringen sich zunächst einige diplomatische Ver-
handlungen, wobei der Vottinhalt selber weniger wird, aber
dann ist der Jubel groß. Die Gegner hatten die Hütte nicht
gefunden und waren zum Bauern gegangen, wo sie ein-
weilen abgeholt hatten. Nun sind wir 'gerettet'!

So gegen Mitternacht sind wir abgezogen, in die Scheuer
hinaüber. Noch einmal ging es durch den Dreck, die Dorn-
büsche benähmen sich wie tosend, aber die Bauern waren ver-
ständigt und waren uns gut Freund. So endete unsere
Nachtfahrt im warmen Heu.

Achtung! Fallensteller.

Draußen am Rande des Kiefernwaldes schreiten wir an
sonnigen Tagen durch den feinen trockenen Sand, sehen ver-
einzelte Heideblüthen und Grasnarben, spärlich und dürr.
Dort drüben läuft am Rande der Straße der Wanderweg der
Waldbienen. Flinke, braune und schwarze Tierchen, die an
einer Kiefer, die umgebenen immer denselben Weg, die
keine Wegweiser zwischen dem Sand und dem verdorrten
Feldkraut.

Wir wir noch dem Schritt der Ameisen nachspüren, be-
merken wir eine Menge ganz regelmäßig in den Sand ge-
grabener Trichter. Rund um die Trichter ist der Sand glatt
und fein. Was sollen diese sonderbaren Trichter. Hat ein
übermühter Mensch mit seinem Spastelstod sie in den



Am Grund seines Trichters im Sande lauert der
Ameisenlöwe, die Larve eines löwenartigen Insekts.

lockeren Sand gedrückt? Da nähert sich eine Ameise einem
solchen Trichter. Sie rückt an den feinen Sandförmern ab,
colt hinein und kommt nicht wieder heraus. Sie trampelt
sogar mit den Füßen. Aber Jappeln hilft nicht. Eine Welle
ist sie verschlungen. Dann — eine Ameisenleiche wird her-
ausgeschleubert. Wenn man nicht diesen Herrschaft des
Ameisenleibes noch von Tierresten reden kann, dann der Zeit
ist sie ausgegogen.

Wir beobachten weiter. Da kommt eine große, schwarze
Waldbiene wieder dem Rande eines Trichters nahe. Sie
wird wieder verschlungen. Aber da wird aus der Tiefe des
Trichters Sand geschleubert. Der Rand des Trichters gerät
ins Rutschen. Wie wenn ein kleiner Jerg aus unbekanntem
Verked Steine auf seine Jagdbeute wirft. Er trifft, daß die

Ameise strauchelt und fällt — in den Abgrund, gerade
Löwen in den Rachen... Dem Ameisenlöwen, dem
nennt der Volksmund und auch der Wissenschaftler die
kleinen Fallensteller.

Wir heben vorsichtig einen solchen Trichter aus
blauen den Sand in unserer Hand auseinander. Ein
farbloses, flachovals Tier erhebt. Sein Rücken ist
schwarz, die ihm halt geben in den Loderen Sand
schneht so lang wie der Leib und zwei große harte
am Kopf des Tieres. Damit schleubert es die Sandkörner
die Höhe oder wirft die Leichen der geblitzten Ameisen
in den Rachen empor.

Dieser Ameisenlöwe ist also der Fallensteller, der
rücksichtslos seine Beute post und ausstugt. Wie sehen
Tier wieder in den loderen Sand und beobachtet, was
schieht. Mit seiner Hinterleibsspitze bohrt es sich in
den Sand. Es entsteht eine runde Grube, bis endlich
sich immer verengende Spirale ein neuer Trichter fertig.
Den überflügigen Sand wirft der Ameisenjäger zum
hinaus, so daß kein Hindernis bleibt und rund um
den Trichter wieder eine glatte Ebene ist. Er bedeckt
mit Sand, bis in der Mitte des Trichters und lauert
auf Beute. Wer an den Trichters gerät, Gefahr mittert
sich zu retten verliert, dem hilft es nichts. So lange
Sand geschleubert, bis das Opfer dem Löwen gerade in
den Rachen rutscht.

Der Ameisenlöwe ist die Larve der Ameisenjungfer,
wie eine Bielle aussieht, aber kleiner ist und auch
samer fliegt. Im Juli und August können wir das Tier
am Waldrande beobachten und leicht fangen. Wir
nehmen wir noch einmal solchen Löwen mit nach Haus
lassen ihn in der Gefangenhaft in einem mit Sand gefüllten
Blumentopf sein Räuberleben weiterführen. Dann be-
obachtet wir, wie sich der Ameisenlöwe einestages
puppt. Er spinnt sich ein in eine tadellose Hülle, die
sandfarbig ist. Dieser Kugel geschickt denn die Ameisen-
jungfer, die zu den Insekten gerechnet wird, mit häutig-
nehörmig gedertten Flügeln.

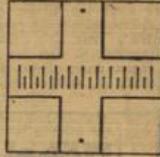
Wenn wir uns in der Nachbarschaft des Ameisenlöwen
umsehen, entdecken wir vielleicht auch die Sandwespe,
die mit den Vorderfüßen eine Röhre in den Sand bohrt,
dann eine Kruppe lüht, diese durch einen Stich hinter
den Kopf in den Leib führt und von der Wespe in die Hülle
geschleift wird. Die Kruppe wird von der ausflüchtigen
Wespenlarve bei lebendigem Leibe aufgefressen.
Draußen am Rande des Kiefernwaldes, wo die Sonne
scheint und alles in Frieden und Stille zu ruhen scheint,
spielt sich dieser ewige Krieg unter den Tieren ab. Achtung
Fallensteller!

Eine Sonnenuhr

Es gibt zwar recht genau gehende Uhren in großer
Zahl, so daß eine Sonnenuhr eigentlich überflüssig ist.
Trotzdem ist es sehr interessant, eine Sonnenuhr zu besitzen
es aber, sie sich selbst zu basteln. Noch mehr Spaß macht

Es ist einfacher, als mancher glaubt,
nur müssen die Maße gut beachtet
werden und ein quadratisches Stück
Kupferblech gekauft werden.

Das Kupferblech muß an jeder
Seite genau 15 Zentimeter messen.
Aus ihm schneiden wir mit der
Nadel ein Kreuz aus. Die
Kreuzbalken müssen je 3 7/8 Zenti-
meter breit sein. Der senkrechte
Kreuzbalken wird oben und unten
je einmal durchbohrt. Der waage-
rechte Balken erhält eine genaue
Einteilung in halbe und volle
Stunden, und zwar muß der ab-
hand zwischen den vollen Stunden
genau 1/4 Zentimeter betragen, vom Rande an gemessen,
die halben Stunden liegen genau in der Mitte. Mit einem
scharfen Gegenstand werden die Stundenstriche in das Kupfer-
blech eingeritzt, jedoch möglichst unter Zuhilfenahme eines
Lineals. Die Striche, die die halben Stunden markieren,
sind kürzer und werden schwarz, die anderen rot mit Ofen-
farbe ausgefüllt. Und zwar beginnt die erste Stunde auf
dem fünften Teilstrich von rechts, die halben Stunden nicht
mitgezählt. Daneben nach links liegt 12 Uhr und weiter
nach links 11, 10, 9, 8, 7 Uhr, weiter nach rechts von 1 Uhr
ab: 2, 3, 4, 5 Uhr — 6 Uhr fällt weg.



Das Kreuz mit der
Stundenenteilung
auf dem Kupferblech.

Wer es ganz fein machen will, kann sich diese Zahlen
mit Farbe schön lauter an die Striche schreiben. Damit
ist unsere Sonnenuhr eigentlich schon fertig, wir müssen ihr
nur noch die richtige Form geben.

Vom Tischler beschaffen wir uns eine Holzrolle, die ge-
nau 1/4 Zentimeter Durchmesser haben muß. Um diese
Rolle herum biegt man nun das Kreuz, und zwar den
Balken, der die Stundenenteilung trägt. Durch die beiden
Löcher im Kreuzbalken zieht man einen Draht, der etwa
0,5 Zentimeter Durchmesser hat und wölbt die beiden durch-
löcherten Enden auch
leicht aufwärts. Nun
wird das Kreuz auf
einer etwa 20 Zenti-
meter im Quadrat mes-
senden und 3 Zentimeter
dicken Holzplatte besetzt
und an einem sonnigen
Pleg aufgestellt. Der Draht
muß aber genau nach Mit-
tel der Rollen zeigen, was mit dem
auf dem Holz besetzt wird. Kompas bestimmt wird.
Der Schatten des Drahtes
ist der Uhrzeiger. Mit der Uhr in der Hand kontrolliert man
dann, ob die Sonnenuhr richtig geht und rückt sie gegebenen-
falls etwas zuerst, um sie dann an dieser Stelle recht fest
anzubringen.



Die fertige Sonnenuhr, L. 12.
ist der Uhrzeiger. Mit der Uhr in der Hand kontrolliert man
dann, ob die Sonnenuhr richtig geht und rückt sie gegebenen-
falls etwas zuerst, um sie dann an dieser Stelle recht fest
anzubringen.

Merkspruch für die Woche.

Im Gebirge der Wahrheit kletterst du nie umsonst
entweder du kommst schon heute weiter hinaus oder du
deine Kräfte, am morgen höher steigen zu können.

Nichtse.

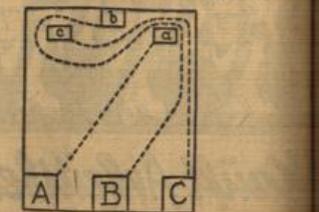
Wie alt werden die Bäume?

Es ist gar nicht so einfach, bei sehr alten ge-
wachsenen Bäumen das Alter richtig zu schätzen, weil das Kernholz
mit steigendem Alter der Bäume mehr der Ferkörnung nach
heimfällt und die Jahresringe, sofern sie überhaupt noch vor-
handen sind, sich fast vermissen. Es gibt einen Dendro-
baum auf Teneriffa, der 6000 Jahre Lebenszeit hat, wäh-
rend das Durchschnittsalter der Drahtenbäume nur etwa
250 Jahre beträgt. Dagegen gibt es wertvolle Bäume, so die
Mammuthaube, die Eypresse und Eibe, die es tatsächlich bis
auf 3000 Jahre bringen. Kaktus, Ahorn und Eibisch
lebten können 2000 Jahre alt werden, die Fichte bringt es
auf 1200 Jahre und die Linde kann unter Umständen 800
Jahre werden.

In Altägypten hat man kürzlich eine Linde gefällt, die
870 Jahre alt war. Man hat auch schon 600 Jahre alte Bäume
gesehen, deren Alter geschätzungsweise einwandfrei überprüft ist,
unserem Heimatlande keine Eichen mehr. Bäume
können 600, Föhren und Silberpappeln 300 Jahre alt wer-
den, Buchen und Eichen dagegen werden wohl kaum über
200 bis 300 Jahre alt.

Es ist schon nicht leicht, das Alter von Menschen richtig
zu schätzen, so ist es auch um vieles schwerer, Bäume zu
taxieren. Eine besondere Fehlerquelle bei alten Bäumen
liegt nach darin, daß diese sich oft gleichsam selber überleben.
In Altägypten wurden zum Beispiel Bäume gefunden, die
mitten in der Wüste nach ihrem Tode, solange die sie
Holz enthaltenen kohlensäurehaltigen Gase noch vorhanden
sind, — den Stürmen trotzend, ihre Ästen alle ge-
himmelt werden!

Auflösung
der vorigen Denksportaufgabe.



So mußten die Leitungen gelegt werden.

